Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 70 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kraß, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 3. Juni 1926 | 6. Jahrgang * Nr. 128

Weiße Armee unter Reichswehrkommando

Enthüllungen über geheime Grenzschutzdivisionen in Sachsen

Die „Welt am Abend" vom 2. Juni veröffentlicht zwei Originaldokumente des sächsischen Grenzschutzes, aus denen klar hervorgeht, daß unter dem Deckmantel von Landverteidigungsmaßnahmen Bürgerkriegsrüstungen größten Stils organisiert werden.

Der erste Befehl enthält einen Gründungsbericht des Offiziers von Elbernhau. Hieraus geht hervor, daß am 16. April eine Zusammenkunft in Chemnitz stattfand, an der die Regimentsführer oder deren Stellvertreter des westlichen Erzgebirges, Oberst Reinhardt, Major Schessler und als Leiter Major Rühle von Leipzig teilnahmen. Es wurde der Plan besprochen, neue Grenzschutzregimenter aufzustellen. Es sollte dabei vermieden werden, in Grundzüge „zur Kenntnis der feindlichen Bundesstaaten auch der Kommunisten, welche diesen gleichzuhalten sind, gelangen".

Unter diesen kommen in Frage Angehörige der Verbände Stahlhelm, Wehrwolf, Jungdo usw. Da seit einiger Zeit — so wird weiter betont — diese Verbände zu einem „Kampfbund" zusammengeschlossen sind, ist es leicht geworden, durch deren Führer geeignete Mannschaften den einzelnen Regimentern zuzuführen.

Der Gründungsbericht teilt ferner mit, daß Major Rühle von seiner Leitung zurückgetreten sei und die Führung Oberstleutnant Reinhardtsgrimma, Leipzig, übernommen hat.

Im zweiten Bericht über die Zusammenkunft vom ersten Male des Vorjahres wird eine Aufstellung der drei Grenzschutzdivisionen gegeben, die durch das Reichswehrkommando erfolgte. Chemnitz allein stehen nach der Aufstellung vier Regimenter zur Verfügung.

„Alle Waffen für Infanterie sind vorhanden."

Ausführliche Beschreibung der Bataillone mit allen Personalien und Instruktion über die Ausbildung der Vaterländischen Jugend („Jugendgruppe mit Gewehr") ergänzen den Bericht.

Die drei Grenzschutzdivisionen wurden laut Bericht dem Wehrkreiskommando 4 unterstellt.

*

Diese Enthüllungen, die sich auf Berichte aus dem Jahre 1925 stützen, haben an Bedeutung in der heutigen Situation nur zugenommen. Sie beweisen in unwiderlegbarer Weise, daß die faschistischen Bürgerkriegsrüstungen kein sogenanntes unverantwortliches Spiel einiger Phantasten sind, sondern im Rahmen eines einheitlichen Systems erfolgen. Was bei der ganzen Polizeiaktion Severings bewußt verschwiegen wurde, ist die **Verbindung zwischen den monarchistischen Putschen und der Reichswehr.** Diese Verbindung ist aber der Schlüsselbund der gesamten Situation. In ihr liegt die große Gefahr. Wer daher diese Verbindung verschweigt, will offenbar keinen ernsten Kampf gegen die Bürgerkriegsrüstungen des Faschismus führen.

Was wird Geßler zu diesen Dokumenten sagen? Bis jetzt behauptete dieser Faschistendemokrat immer mit der unschuldigsten Miene, daß das Reichswehrministerium von allen diesen Vorgängen illegaler Reichswehrorganisationen absolut nichts wüßte. Nach den nun veröffentlichten Dokumenten wird die weitere dreiste Ableugnung der Tatsachen unmöglich sein.

Für die Arbeiterschaft ist die wichtigste Lehre, die aus diesen Dokumenten hervorgeht, die Bestätigung der **Einheitsfront** der verschiedenen monarchistisch-reaktionären Gruppierungen. Stahlhelm, Wehrwolf, Jungdo und wie sie alle heißen, vertreten verschiedene Schichten der Bourgeoisie und ihres Anhanglels. Verschiedene Schichten mit verschiedenen Zielen und verschiedenen Auffassungen über die Wege zur Machtergreifung. Trotzdem schließen sie sich militärisch, politisch und organisatorisch zusammen. Sie bilden einen gemeinsamen Kampfverband, gemeinsame Ausschüsse zur Verteidigung des Fürstenraubes. Was sie einigt, ist ihr **Haß gegen die Arbeiterschaft,** ihr Wille, die Werktätigen zu unterjochen.

Die Feinde des Volksentscheids, die Feinde der Arbeiterschaft marschieren geschlossen auf. Zögert nicht mit der Antwort:

Einheit gegen Einheit!
Klasse gegen Klasse!
Aufmarsch gegen Aufmarsch!

Der Bürgerschreck: Die Propagandaorganisation der Fürstenknechte

Unter der Ueberschrift „Mobilmachung der internationalen Schieber gegen den Volksentscheid" hatten wir bereits auf die bestellten Stimmen gegen den Volksentscheid aus dem Auslande aufmerksam gemacht. Wir sind heute in der Lage, dies ausländische Material der Deutschnationalen weiter zu veröffentlichen. Die Red.

Man kann den Vertretern der Hohenzollern eine gewisse Intelligenz nicht absprechen. Wenn man auch von den verschiedenen gekrönten Häuptern behauptet, daß sie sozusagen geistig nicht ganz intakt sind, so haben ihre Manager den Bogen doch ganz gut raus.

In der gesamten Presse, die für die Fürstenforderungen eintritt, erscheinen ab 1. Juni Kasten, die das Thema des Volksentscheids auf jede Art und Weise abwandeln und die verarmten Kleinbürger, die enteigneten Sparer, die Mittelständler usw. graulich machen vor dem Volksentscheid.

Der bekannte günstige Wind — er war sehr günstig und wehte gerade zur rechten Zeit — wehte uns einige Papiere schon vorher auf den Redaktionstisch. Wir sind deshalb in der glücklichen Lage, schon auf den Tag genau die Artikel vorher zu bestimmen, die in der Presse als Bürgerschreck erscheinen sollen. Angenehm ist es den Leuten, so wird in einem Begleitbrief erklärt, „wenn die Veröffentlichungen auf der ersten Seite rechts oben gebracht würden".

Parole: „Enteignung der Fürsten bedeutet Inflation"

Die Redaktionen folgen prompt. Für den 1. Juni ist ein Kasten angesetzt „Was das Ausland zum Volksentscheid sagt" mit der Unter-Ueberschrift: „Die Enteignung bedeutet neue Inflation." Die „Deutsche Tageszeitung" („Für das deutsche Volk, für deutsche Art, für deutsche Arbeit in Stadt und Land") hat denn auch sofort diesen Kasten veröffentlicht.

Ein gewisser Dirk van der Gracht meuchelt da über die schweren Schäden, die als Folge des Volksentscheids eintreten würden. Und zwar sieht die Argumentation so aus:

„Während der letzten Jahre wurden 263 deutsche Anleihen in Holland untergebracht. ... Jetzt zögern die holländischen Geldgeber. Mehrere Verhandlungen über neue Emissionen sind geschleiert. Die Parole ist: erst einmal sehen, welchen Erfolg der Volksentscheid hat. Ich habe feststellen können, daß die prominenten holländischen Wirtschaftler **in dem Volksentscheid Bolschewismus sehen"** (das ist übrigens das Schlagwort für den Kasten zu Freitag, den 4. Juni. Die Red.).

Das soll ein Bankier in einem Wochenblatt geschrieben haben, der den schönen Spruch zitierte: Der Appetit kommt beim Essen. — Das Ausland hätte im übrigen, so schreibt unser Dirk van der Gracht, Angst um seinen in Deutschland gelegenen **Hausbesitz.** Denn, die „republikanischen Leidenschaften der deutschen Wähler könnten auf diese Weise schlimme Folgen haben". Der Clou kommt aber noch. Die Fürstenknechte spekulieren ganz richtig, daß die enteigneten Sparer, die Mittelständler, die Arbeiter und Beamten nach einer neuen Inflation gar keine Sehnsucht haben und unser Dirk van der Gracht argumentiert deshalb:

„Und mit wem wir auch sprachen, von jedem hörten wir immer wieder: Enteignung wird sämtliche Kreditmärkte von Deutschland schließen. Und dann geht es schnell bergab: **Kreditmangel. — Krise im Wirtschaftsleben. — Neue Inflation!**

Das ist der Bürgerschreck. Was ist richtig an diesen Feststellungen? Hat das Ausland — wir wollen die Worte gebrauchen, die der Dirk van der Gracht anwendet, wirklich so viel Angst vor dem Volksentscheid? Im Gegenteil. **Das Ausland wundert sich, daß in Deutschland noch immer Leutchen vorhanden sind, die den davongeflossenen Fürsten Milliarden nachschmeißen wollen, und es genügend Leute gab, die untätig dem zuschauten.** Kein vernünftiger Mensch wird einsehen, daß, **wenn 3 Milliarden Werte in Deutschland bleiben,** eine neue Inflation, eine Krise im Wirtschaftsleben eintreten muß.

Die Spekulation ist plump, allzu plump. Jeder vernünftige Mensch fällt auf dieses Zeug nicht herein.

Parole: Enteignung der Fürsten bedeutet Bankrott des Hypothekenwesens

Für den 2. Juni ist ein neuer Kasten vorbereitet, der unter der Sammelüberschrift: „Was das Ausland zum Volksentscheid sagt" die Unterüberschrift: „Die Enteignung bedeutet den Bankrott für das Hypothekenwesen" trägt.

Der Dirk van der Gracht ist, so berichtet er stolz, mit der Tür ins Haus des Herrn **van Vliet, des Direktors der Holländischen Hypothekenbank in Amsterdam** gefallen und bei diesem Plumps hat er den van Vliet („er ist eine Autorität, wenn van Vliet spricht, so horcht jeder Hypothekenmann mit großer Aufmerksamkeit zu") ausgequetscht über seine Meinung zum Volksentscheid. Van Vliet ließ sich also vernehmen:

„... Es handelt sich hier nicht um eine interne politische Angelegenheit Deutschlands. Nein, hier wird das Eigentumsrecht verletzt und das Verletzen des Eigentumsrechts ist immer ein gefährliches Unternehmen (was schließlich durch die für den Volksentscheid stimmenden Sparer, deren Eigentums-

Bayern auf dem Wege zur Restauration

Die bayrische Verfassungsänderung in erster Lesung angenommen

München, 2. Juni.

Der bayrische Landtag beschäftigte sich heute mit den Beschlüssen des Verfassungsausschusses zum Antrag auf Aenderung des § 92 der bayrischen Verfassung. Im Ausschuß war der Antrag, wie bekannt, in folgender vom völkischen Block beantragten Fassung angenommen worden:

„§ 92 Satz 1 der Verfassungsurkunde erhält folgenden Wortlaut: „Aenderungen an dieser Verfassung können nur beschlossen werden, wenn zwei Drittel der gesetzlichen Mitgliederzahl des Landtags anwesend sind und zwei Drittel der Anwesenden zustimmen, die zugleich wenigstens die einfache Mehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl des Landtags bilden."

In der Abstimmung der ersten Lesung wurde der Antrag in einer Mehrheit, in der Ausschußfassung mit den Stimmen der Regierungsparteien, des Völkischen Blockes und zweier Abgeordneter der Freien Vereinigung angenommen.

Die zweite Lesung mit der namentlichen Abstimmung, die eine Dreiviertelmehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl, also die Zustimmung von 86 Mitgliedern erfordert, soll in der ersten Sitzungswoche nächsten Woche stattfinden.

Regierung folgt der bayrischen Marschroute

(Eig. Drahtm.) Berlin, 3. Juni.

Der Reichsinnenminister Külz hat jetzt ein „Gesetz über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsausführungsanordnung" ausgearbeitet, das von der Marx-Regierung auch gebilligt wurde. Nach diesem Gesetz soll in Zukunft der **Staatsgerichtshof** für das Deutsche Reich darüber entscheiden, ob ein Gesetz verfassungsänderend wirkt oder nicht, oder ob es überhaupt verfassungsmäßig zustandegekommen ist. Wenn dieser Entwurf Gesetz würde, ist damit ein weiterer Schritt zur Ausschaltung des Parlaments getan. Monarchistische Richter, aus denen der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zusammengesetzt wird, könnten dann Willkürgesetze aufheben oder für rechtsungültig erklären. Zweifellos ist das neue Gesetz vor allen Dingen gegen die Enteignung der Fürsten gerichtet.

Die Kommunen für restlose Beteiligung am Volksentscheid

Folgt dem Greppiner Beispiel!

Greppin, 2. Juni.

Am 1. Juni fand in Greppin eine Gemeinderatssitzung statt, die auch zum bevorstehenden Volksentscheid Stellung nahm. Die Gemeindevertreter wiesen darauf hin, daß die Kommunen sich finanziell in einer unerträglich schweren Lage befinden. Die Erfüllung der maßlosen Forderungen der Fürsten würden den Gemeinden nur neue ungeheure Lasten aufbürden. Die Gemeindevertretung von Greppin nahm mit den Stimmen der kommunistischen und sozialdemokratischen Gemeindevertreter einen Antrag an, wonach der Einwohnerschaft von Greppin restlose Beteiligung an der Abstimmung für den Volksentscheid empfohlen wird. Dieser Beschluß wird öffentlich bekannt gegeben.

Mieter für Volksentscheid — Hausbesitzer für Fürstenraub

Köln, 2. Juni.

In der geschlossenen Schlußsitzung des Deutschen Mietertages wurde die Resolution der oppositionellen Delegierten, der Deutsche Mietertag solle die gesamten Mieter Deutschlands auffordern, für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten zu stimmen, mit knapper Mehrheit angenommen.

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht eine Entschließung der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, die in wenigen, aber deutlichen Worten sagt:

„Fürstenenteignung ist Raub, Diebstahl, kein Haus- und Grundbesitzer in Stadt und Land beteiligt sich daran.

Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands e. V., Sitz Halle a. S."

Die Hausbesitzer gegen Fürstenenteignung, die Mieter dafür! Recht so!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0001

recht doch auch verletzt wurde, bewiesen wird. Sie werden gefährlich — nämlich den Fürsten. D. Red.) Wenn man die Rechtsprinzipien losläßt, so wird alles auf Sand gebaut. Unser ganzes Hypothekenwesen kann dann nicht mehr existieren. Es bricht völlig zusammen . . ."

Dirk van der Gracht fragt dann, ob der van Vliet nicht fürchte, daß dieses Opfern des Eigentumsrechts für Holland z. B. nicht die Konsequenzen haben würde, daß die Zinsen der deutschen Obligationen, die im Ausland untergebracht seien, herabgesetzt werden können, gleichfalls z. B. für soziale Zwecke?

„Freilich! Wenn man einmal auf dem Weg des Bolschewismus ist, so wird man meiner Meinung nach in dieser Richtung weiter schreiten!"

Dirk van der Gracht:

„Wird diese Enteignung durch Volksentscheid Ihrer Meinung nach in anderen Ländern Nachahmung finden?"

Van Vliet:

„Ich glaube tatsächlich, daß diese Möglichkeit vorhanden ist. Die Gefahr ist viel größer als man denkt. Finanziell schwache Länder kommen hierbei natürlich zuerst an die Reihe. Ich glaube, daß diese Enteignung auf die unverständige Masse suggestiv wirken kann und darum lege ich Wert darauf, diese Gelegenheit ergreifen zu können, den deutschen Hypothekenbanken zuzurufen: Achtet auf Eure Sache! Macht Front gegen diese Enteignung! Wehret ab! Die Gefahr ist eine große! Die Existenz des Hypothekenwesens steht auf dem Spiel!"

Abgesehen davon, daß die Existenz vieler kleiner Hypothekengläubiger durch Inflation und Wirtschaftskrise und Enteignung bereits erledigt ist, ist interessant, daß die Fürstenknechte ausgerechnet die betrogenen Gläubiger damit fangen wollen, daß sie die großen Banken anrufen.

Parole: „Enteignung der Fürsten bedeutet Diebstahl"

Am 3. Juni bedeutet die „Enteignung Diebstahl". Der Direktor von Arnold Giliissens Bank, Arnold Giliissen, behauptet, daß dieser Volksentscheid Diebstahl wäre und jeder anständige Holländer ihm darin beistimmen würde.

Kann sein, daß „jeder anständige Holländer" (Dirk van der Gracht behauptet: „Die anderen Leiter der größeren Amsterdamer Emissionshäuser vertreten denselben Gesichtspunkt!"), daß nämlich jeder anständige Bourgeois, Bankdirektor oder dergleichen vor der großen Volksbewegung zittert.

Jeder anständige Mensch aber wird für den Volksentscheid stimmen, weil er weiß, daß es höchst anständig ist, **Räubern das Erjagte wieder abzunehmen.**

•

Wir wollen es für heute genug sein lassen mit den Veröffentlichungen.

Wir wollen nur soviel verraten, daß am 4. Juni die **„Enteignung bereits Bolschewismus"** bedeutet. Es ist selbstverständlich, daß die einzelnen Parolen in der Provinz auch einige Tage später erfolgen und sich nicht genau nach dem angegebenen Schema richten. Wir hoffen, daß der günstige Wind weiter anhält und werden nicht verfehlen, den großen Massen der wirklich Enteigneten, den Arbeitern, Angestellten, Beamten, den Kleinbürgern, Mittelständlern und armen Bauern weiter Kenntnis zu geben von der Tätigkeit der Propagandastelle der Fürstenknechte.

Bis dahin dürfte das heute Veröffentlichte schon genügen ...

P/m.

Thüringer Landbund für Staatsstreich und Bürgerkrieg

Drohungen gegen den Volksentscheid

In Gotha tagte die Jahresversammlung des Thüringer Landbundes. Aus den politischen Reden dieser Tagung konnte man **mit unverhüllter Schärfe** die allgemeinen Rüstungen der gesamten Konterrevolution zum Staatsstreich ersehen.

Der Vertreter der Kreisbauernschaft Langensalza, Herr Kirchheim aus Großwargula, sprach von den **„drohenden Sturmzeichen"**. Viel deutlicher aber wurde der Graf Kalckreuth, der „mit tosendem Beifall" empfangen wurde. Er wandte sich „gegen den Parlamentarismus und das allgemeine Wahlrecht" und entwickelte

das Programm des Staatsstreiches.

Nach diesem ist (für die Großagrarier und Großkapitalisten!) ein „gesundes Deutschland" nur möglich, **wenn eine Regierung sich dazu aufschwinge, keine Rücksicht auf die wechselnde Stimmung der Massen zu nehmen. Regieren heiße, der Masse klar zu machen, daß der von der Regierung gewollte Weg gegangen werden müsse!**

Als wichtigste Aufgabe verkündete Graf Kalckreuth **„die Aufrechterhaltung des (kapitalistischen) Eigentumsbegriffes".** Mit dieser Losung will er natürlich gegen den Volksentscheid vom Leder ziehen und den ehemaligen Fürsten ihr zusammengeraubtes „Eigentum" retten. Sein Programm ist das Programm des brutalen Staatsstreiches gegen einen siegreichen Volksentscheid!

Für diese dunklen reaktionären Zwecke versuchen die großagrarischen Führer des Landbundes die armen und mittleren Bauern zu mißbrauchen. Das zeigen die Schlußworte von Kalckreuth:

„Der Thüringer Bauerntag in Gotha ruft alle Bauern auf, fest zusammenzustehen in ihrer Wirtschaftsnot, die eine politische Not des Vaterlandes ist!

Es kommt die Stunde, da Ihr bereit sein müßt!"

In Wirklichkeit aber war es gerade die Inflationspolitik der großagrarischen und finanzkapitalistischen Wirtschaftskommandeure, die die kleinen Bauern bettelarm machte. Die Großen hatten den Profit, während die Kleinen vollkommen ausgesogen wurden. **Die räuberischen Forderungen der Fürsten bedeuten auch für den kleinen und mittleren Bauern neue Belastungen.** Die Fürstenenteignung aber bringt den landarmen Bauern neue Landzuteilung, wie dies der Gesetzentwurf für die Fürstenenteignung vorsieht.

Sie rüsten!

(Eig. Drahtm.) **Jena**, 3. Juni.

Auch in der Gegend von Schlotheim machen sich in den letzten Wochen erhöhte faschistische Rüstungen bemerkbar.

Auf dem Rittergut bei Schlotheim lagern nach den Feststellungen der Arbeiter Uniformen, Koppel, Feldflaschen und Brotbeutel in größeren Mengen. Dasselbe ist auf der Domäne Schlotheim und Gut Oesterkörner festgestellt worden.

In Großmehlra sind die Mannen des Jungdo und des Kriegervereins mit 98er Gewehren und Uniformen ausgestattet worden, angeblich zum Kriegerfest in Menderode.

Am 2. Pfingstfeiertag früh ist eine Patrouille des Schlotheimer Wehrwolf mit Fahrrädern und Gewehren gesehen worden.

Beim Stahlhelm sind alle Vorkehrungen für erhöhte Alarmbereitschaft getroffen worden. Für den Ernstfall ist vorgesehen, daß die Stahlhelm-Ortsgruppe von Großmehlra sich in Nordhausen zu stellen hat, die von Schlotheim in Niedergebra, die von Großgottern in Schlotheim.

Cäcilie muß die geklauten Vasen zurückgeben

Berlin, 2. Juni.

Der Generalverwalter des Preußischen Königshauses von Berg teilt mit, daß er, um dem Streit wegen der Sèvres-Vasen ein Ende zu machen, Anordnungen getroffen hat, daß die seinerzeit auf seine und nicht auf der Kronprinzessin Veranlassung nach Oels gesandten und dort vorläufig aufbewahrten Vasen bis zur Erledigung der Auseinandersetzungen wieder nach Berlin zurückgehen. Sie werden auf Grund einer Vereinbarung mit dem Finanzministerium im alten Kaiser-Wilhelm-Palais Aufstellung finden.

Wie sie hungern

Wilhelm von Doorn, bereits vor dem Kriege um gewiegter Spekulant, läßt sich das Handwerk auch jetzt nicht legen. Er hat sich rechtzeitig

holländische Kolonialaktien, die bis zu 600 Prozent im Kurse stehen,

zugelegt. Aber auch andere fürstliche Herrschaften verstehen es, ihre Zukunft vor materieller Not zu sichern.

Friedrich Leopold, von Fladow-Kronanke, Besitzer von 85 000 Morgen deutschen Landes, ist augenblicklich dabei, sich am **Genfer See ein eigenes Schloß** zu bauen. Dieser Herr verstand es ganz besonders, sich dem Gebot der Stunde anzupassen. Das Schloß muß auch eingerichtet werden — und so hat der tüchtige Friedrich Leopold von Potsdam eiliche Waggons von seinem **Besitz nach der Schweiz verschoben.** Bis schließlich die Behörden dahinter kamen — aber da war ziemlich alles in Sicherheit.

Die

Wettiner wie auch die Braunschweiger

lassen in den letzten Wochen **wertvolle Stücke** von ihrem Besitz, Gemälde, Gobelins, Kunstschätze, **durch verschiedene Kunsthandlungen versteigern.** Die Auktionen ergeben durchweg eine reichliche Ausbeute — die Gelder werden **sofort nach dem Auslande verschoben;** so wird eiligst noch, was zu retten ist, vor dem Zugriff des Volksentscheids gerettet. **Das Volk muß den Schiebern am 20. Juni seine Antwort geben!**

Ausweichende Erklärung des Reichsbanners

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 3. Juni.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners veröffentlicht eine Erklärung zum Volksentscheid, in der einer klaren Entscheidung ausgewichen wird. Aus Rücksicht auf den schwarzweißroten Flaggen-Marx bitt die Bundesleitung es jedem der Mitglieder frei, sich „nach seinem Gewissen" zu entscheiden. Ueber die Ablehnung der fürstlichen Forderungen gebe es im Reichsbanner nur eine Meinung. Das Reichsbanner müsse verhindern, daß gegen diejenigen, die zur Abstimmung gehen, ein Boykott oder Terror ausgeübt werde. Der Bundesvorstand fordert die Mitglieder auf, sich nicht an der Wahlenthaltung der reaktionären Parteien zu beteiligen, sondern am 20. Juni zur Abstimmung zu gehen.

Der Vertretertag des Jungdemokratischen Verbandes Groß-Berlin nahm eine Resolution an, in der alle demokratischen Staatsbürger aufgefordert werden, geschlossen für den Volksentscheid einzutreten. Jede unklare Stellungnahme zum Volksentscheid diene den Feunden der Fürsten und damit den Gegnern der Republik. Darum jede Stimme für den Volksentscheid!

Uebertriebene Befürchtungen

Während sich die sozialdemokratischen Führer bemühen, durch ein demonstrativ zur Schau getragenes „Wohlverhalten" die Bereitwilligkeit Stresemanns und seiner Partei für die Große Koalition zu erreichen, zeigen ihnen diese Kreise unentwegt die kalte Schulter. Man hat in den Kreisen sehr wohl ein Empfinden dafür, wie man politische Kastraten behandelt, wenn man auch in dem die Musik machenden Ton sich anders vernehmen läßt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten", das Organ der Schwerindustrie, hat sich in der letzten Zeit zu dem begeisterten Anwalt der 23 in Sachsen gemacht und **ihre Revolte offen unterstützt.** In der Mittwochausgabe geht sie weiter und erteilt **der ganzen Sozialdemokratie** eine außerordentlich schlechte **Zensur.** Und zwar eine solche, die die Führer mit Kummernis und Betrübtheit vernehmen werden, von der aber die sozialdemokratischen Arbeitermassen sagen werden: „Wenns nur so wäre!"

Unter der Ueberschrift **„Der Abrutsch nach links"** schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten":

„Auf die deutsche **Sozialdemokratie** noch **Hoffnungen zu setzen für den deutschen Staat der Zukunft, ist töricht.** Ihr **Abrutsch nach links,** in den Sumpf des **Internationalismus und des Klassenkampfes,** ist nicht aufzuhalten, und **der deutsche Staat** der Zukunft wird sich **behaupten nicht mit ihr, sondern gegen sie."**

Wo der von den „L. N. N." behauptete Abrutsch der SPD. nach links festzustellen sein soll, bleibt trotz der 140 Zeilen, die der Artikel umfaßt, das Geheimnis des Leipziger Blattes. Wenn es die **Zustimmung der SPD. zum Volksentscheid** als alleinigen oder letzten Faktor anführen möchte, so können sich die **sozialdemokratischen Führer damit entlasten, daß sie ja den Volksentscheid zuerst gar nicht gewollt haben.** Sie wollten ja einen „annehmbaren" Kompromiß zustimmen. Aber auch in den anderen Punkten werden sich die sozialdemokratischen Führer vor dem Vorwurf der „staatspolitischen Unzuverlässigkeit" zu reinigen versuchen, während die sozialdemokratischen Arbeiter um des Klassenkampfes und des Internationalismus willen gern und leicht darauf verzichten.

Die „L. N. N." haben sich geirrt. **Die SPD. rutscht unter ihrer jetzigen Führerschaft nicht nach links ab. Aber die sozialdemokratischen Arbeitermassen werden ihre Führer bald woanders abrutschen lassen** — und gegenüber der dann entstehenden **gemeinsamen Klassenfront** aller Arbeiter wird sich die Leipzigerin schon eines anderen Tones befleißigen müssen, als sie ihn jetzt in den Fragen der Arbeiterpolitik anzuschlagen beliebt.

Hausdurchsuchung — bei Kommunisten

(Eig. Drahtm.) **Dortmund**, 3. Juni.

Gestern wurde in der kommunistischen Buchhandlung eine Haussuchung vorgenommen und eine ganze Anzahl Bücher beschlagnahmt. Anscheinend will man die Bekämpfung der faschistischen Putschverbände mit einem stärkeren Vorgehen gegen die KPD. ersetzen.

Was in der SPD. vorkommt

In Braunschweig läuft in zweiter Instanz der Prozeß gegen den **sozialdemokratischen Landeschulrat Stölzel,** dem vorgeworfen wird, er habe ein paarmal mit dem **amtlichen Telephon telephoniert und nicht bezahlt,** sich Bücher gepumpt und sie jetzt spät wieder zurückgeliefert. Es handelt sich um Bagatellen, die aufgezogen werden, um einen Sozialdemokraten zu erledigen. Das stellt auch die sozialdemokratische Presse fest und **braunmarkt insbesondere das Verhalten zwei unteren Beamten, deren Tätigkeit darin bestand, Schnüffeln und zu spitzeln.** Noch dazu waren die beiden unteren Beamten als Sozialdemokraten von Stölzel ins Amt gekommen. Gewiß also üble Marken.

Jetzt wird im Prozeß festgestellt, daß der eine Schnüffler und Belastungszeuge Köhler immer noch Mitglied der Sozialdemokratie und gleichzeitig Gauvorsitzender des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes ist!

Von einem Ausschluß dieses sauberen Burschen hat man bisher nichts gehört!

Zensur für „Panzerkreuzer Potemkin"

Ein unerhörter Kulturskandal Deutschlands

Berlin, 3. Juni. **Die zielbewußte Hetze der reaktionären Presse gegen den Film „Panzerkreuzer Potemkin" hat den Erfolg gehabt, daß der Reichsminister des Innern neben der Reichsprüfungsstelle besondere Provinzprüfungsstellen für Filme einsetzen will. Diese neuen Filmprüfungsstellen in der Provinz geben den Reaktionären die Möglichkeit, dort, wo sie die Macht ausüben, die Aufführung des „Panzerkreuzer Potemkin" zu verbieten und ausgesprochen nationalistische Filme zur Aufführung zuzulassen. Bezeichnend ist, daß es der demokratische Innenminister Külz ist, der diese reaktionäre Maßnahme auf dem Verwaltungswege zur Durchführung bringt.**

Der Kampf in England

Eine englische Verordnung gegen fremde Hilfsgelder

Wie die englische Regierung den Bergarbeiterkreis abwürgen will

London, 3. Juni.

Eine neue Notlandsverordnung der Regierung erteilt dem Minister des Innern die Vollmacht, die Einführung von Geldern aus dem Auslande zu verhindern. Der politische Korrespondent der „Daily Chronicle" spricht die Vermutung aus, daß sich diese Verordnung auf russische Unterstützungsgelder für englische Bergarbeiter bezieht.

Bergarbeiter für Kampf- und Hilfsaktion

(Eig. Drahtm.) **Hochemmerich**, 3. Juni.

Eine Zahlstellenversammlung des Bergarbeiterverbandes nahm eine Entschließung an, in der es heißt: In Anbetracht des englischen Bergarbeiterstreiks fordert die Versammlung vom Hauptvorstand die vollste Solidarität, die darin besteht, daß auch für die deutschen Bergarbeiter Forderungen auf Lohnerhöhung zu stellen sind. Ferner sind Maßnahmen zu ergreifen, um die **Siebenstundenschicht,** die in Anbetracht der großen Kohlenvorräte schon längst eine Notwendigkeit war, sofort zur Einführung zu bringen. Weiter verlangt die Versammlung, daß der Hauptvorstand öffentlich Aufrufe erläßt **zur Verweigerung sämtlicher Ueberschichten.** Ferner muß alles getan werden, um zu verhindern, daß deutsche Kohle nach England ausgeführt wird. Zur Durchführung dieser Aufgaben halten die Mitglieder die sofortige Einberufung einer Betriebsrätekonferenz für den Industriebezirk für unbedingt notwendig.

Verteilung von Lebensmittelpaketen der IAH. in England

7000 Lebensmittelpakete, als erste Serie eines großzügigen Verteilungsplanes, wurden in der vergangenen Woche in einer großen Veranstaltung der IAH. und der Bergarbeiter-Streikkommission einer Reihe von Ortschaften des Kenter-Kohlenbezirks verteilt. Die junge Gruppe der IAH. hatte sich mit der Leitung der Bergarbeiter ins Einvernehmen gesetzt und an 7000 von den Bergarbeitern bestimmten Kindern von Streikenden je ein Lebensmittelpaket ausgehändigt. In der Veranstaltung nahm eine ganze Zahl Sympathisierender teil; alle waren enthusiasmiert, nicht nur durch die Bekundung der praktischen Solidarität durch Vertreter der IAH., sondern auch durch die Ansprache Georg Lansbury, der Vorsitzende der englischen IAH., der die proletarische Solidarität als eine Quelle moralischer und wirklicher Machterstarkung der Arbeiterbewegung feierte.

Im Jahre 1923 habe das englische Proletariat dem deutschen seine Solidarität bekundet, das damals in schweren Hungersnöten sich befand. Als ganzes selbstverständlich betrachte es nun das deutsche Proletariat trotz seiner eigenen schweren Lage, den um ihre Existenz ringenden englischen Bergarbeitern Hilfe zu bringen. Die begonnene Verteilung von Lebensmittelpaketen an Angehörige streikenden Bergarbeiter wurde hauptsächlich aus den deutschen und tschechischen Sammlungen bestritten. Und es sei die IAH. diesen Weg einschlage, um die Bergarbeiter zu unterstützen in dem gigantischen Kampfe, der auch ein Kampf des gesamten internationalen Proletariats gegen das internationale Kapital sei.

Verteilungen von Gaben aus russischen und amerikanischen Sammlungen sind in Süd-Wales und in Durham für die nächsten Tage geplant.

Großzügige Hilfsaktion in Rußland

(Eig. Drahtm.) **Moskau**, 3. Juni.

Der Zentralgewerkschaftsrat der Sowjetunion hat dem englischen Bergarbeiterverband als vierte Rate 300 000 Rubel überwiesen. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Kohlenknappheit — Industriekrise in England

(Eig. Drahtm.) **London**, 3. Juni.

Der Bergarbeiterstreik wirkt immer stärker auf die englische Industrie. Die „Times" muß mitteilen, daß z. B. aus Sheffield von 40 Hochöfen infolge Kohlenknappheit nur noch 2 in Betrieb sind.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Die Mißhandlungen Professor Lessings. Professor Lessing läßt sich, der „Vossischen Zeitung" zufolge, wegen der jüngsten Kommunisse an der Technischen Hochschule in Hannover an das Kultusministerium gewandt mit der Bitte um Eingreifen. In der Versuchsschwerde teilt Professor Lessing mit, daß er bei dem Versuche, die Hochschule zu verlassen, von Studenten getreten, gar die Treppe gestoßen und beschimpft worden sei. Er mußte die Schutzpolizei zur Hilfe angehen, um aus der Hochschule zu gelangen.

Die Lage in Schanghai. Die Streikenden haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Im Fremdenviertel herrscht jetzt vollkommene Ruhe.

Das uneinnehmbare Tarzist. Der „Matin" meldet aus Fez: Die französischen Truppen können Tarzist, das in einer Ebene und innerhalb der spanischen Zone liegt, nicht besetzen. Die Franzosen beabsichtigen daher, sich mit den Spaniern darüber zu verständigen, daß sie südlich von Tarzist einen Posten einrichten können, wenn diese angegriffen würden.

Die englischen Schwierigkeiten in Aegypten. Nach den englisch-feindlichen Wahlen in Aegypten, die Zaglul Pascha verschiedenmäßig die Möglichkeiten in die Hand gibt, eine Kabinettsbildung vorzunehmen, hat in England lebhafte Befürchtungen hervorgerufen. **Man rechnet damit, daß Zaglul Pascha die nötigen Bedingungen Aegyptens erstreben und den englisch-ägyptischen Vertrag von Jahre 1922 nicht anerkennen wird.**

Fridericus Rex über die Fürsten

Zeitgemäße Betrachtungen

Der von allen Fürstentknechten so gelobte Friedrich der Große äußerte (am 28. Mai 1772) einem Tagebuch des Kammerherrn v. Luchesini zufolge:

„Die von manchen Potentaten vorgefaßte Meinung, daß alles Vermögen des Landes Eigentum der Regenten sei, ist irrtümlich. Auch der Regent ist nur Sachwalter und darf nur so das Vermögen seiner Untertanen ansehen. Mit dem Augenblicke, wo er seine Stellung verliert, hört auch sein Recht an dem ihm anvertrauten Vermögen der Nation auf. So haben wir es in Pommern mit den Schweden und in Schlesien mit der Kaiserin gehalten. Und dies allein ist natürliche Logik, komme da ja keiner mit Recht. Das Recht leitet sich nur aus der natürlichen Ueberlegung ab. Die natürliche Ueberlegung aber sagt, daß es unmöglich ist, den Hohenstaufen oder Karolingern oder ihren etwaigen Erben Vermögen zu geben, weil sie einmal Kaiser waren. Sie hätten ihre Rechte besseren besser wahren sollen. Aber nachträgliche Juristenprozesse lehne ich ab."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0002

ie Sowjet-Rußland die Korruption bekämpft

Sturmflut der Oktoberrevolution hat in Rußland den Boden Aufbau einer neuen Gesellschaft freigemacht. Nur Hier haben ihre Wogen vereinzelte Elemente der alten Gesellschaft, Elemente, die nunmehr nach Jahren der furchtbaren Umwälzung" allmählich wieder das wahre Gesicht der kor- bürgerlichen Gesellschaft, der sie entstammen, zu zeigen Dann kommt in den ersten Jahren nach dem Oktober der dauf des Sowjetstaates an Spezialisten, der hin und wieder schlichliches Subjekt auf verantwortlichen Posten führte. Weise kommt auch Sowjet-Rußland zu einzelnen Korstäten. Der Unterschied zwischen dem proletarischen und bürgerlichen Staat besteht eben in diesem Fall darin, wie sie Erscheinung bekämpfen, oder richtiger gesagt, wie der liche Staat die Korruption schonungslos ausrottet und wie proletarische Staat sie großzieht.

Vergleichen ein Gegenstück zum Barmat-Fall hat sich beim Leningrader Kriegshafen zugetragen. Der Bedarf nnischen geschulten Kräften hatte im dortigen Arsenal ein ehemaliger zaristischer Ingenieur-Offiziere auf leitende gestellt. Mit dem Nachlassen des roten Terrors beginnt in die alte traditionelle Bestechlichkeit des alten russischen Beamten zu erwachen, und mit der seinen Witterung des Schafers sich eine bunte Gesellschaft von „Repleuten", von Aufkäufern, Kommissären um sie, kurz, der unvermeidliche von einer entwurzelten Klasse. Zwei Jahre dauert diese Gemeinschaft", erfaßt immer weitere Kreise und endlich auch proletarische Elemente, die durch das Vorbild ihrer Vorgesetzten verlumpen. Die Beute lohnte die Arbeit: dem hatte sie an vier Millionen Mark, ein knappes Fünftel des dem preußischen Staate die Barmats gestohlen haben. Während das trübselige Pack noch spekulierte, betrog und hat es längst in einem unsichtbaren engen Beobachtungsnetz sich mit einem Ruck um den vollen Fang schloß. Der letzte dieser größten Korruptionsäffäre Sowjet-Rußlands, der vor dem Obersten Militärtribunal, war verhältnismäßig Wie das Messer in der Hand eines Chirurgen schnitt die Behandlung das eiternde Gewächs ruhig und sicher aus dem gesunden Fleische des proletarischen Staates. In knapper Dürre kann die „Jewestija" vom 29. November 1925: „Das Urteil Gerichts, die zwölf Hauptschuldigen sind erschossen. 92 weitere Angeklagte sind zu Freiheitsstrafen bis neun Jahren verurteilt

Ein Schicksal, das freilich unseren Barmat, Kutisker, Sklarek samt den von ihnen bestochenen Polizei- und Finanzbeamten erspart bleiben wird.

Es ist ein — allerdings harmloseres — Gegenstück zum Falle Barmat sich in Sowjet-Rußland abgespielt. In Kiew hatte Rechtsanwalt Demitschenko verstanden, auf einige Richter am Gericht durch anfänglich kleine Gefälligkeiten Einfluß zu gewinnen und sie schließlich durch Bestechung und Drohungen mehr weniger in seine Gewalt zu bringen. Wandte sich ein angesehener Spekulant, Schnapsbrenner u. dergl. an diesen „Rechtsanwalt", so konnte er mit einiger Sicherheit darauf rechnen, nicht nur in der ungastlichen Zelle verweilen zu müssen. Und Demitschenko führte in den Kreisen der neuen Schieberbourgeoisie sich den Titel „des Königs der Befreiung". Die untreuen Richter aber betäubten ihr Gewissen mit Zechgelagen und Ausschweifungen. Das Treiben dauerte Monate. Im Februar dieses Jahres fand dann endlich die ganze Sippschaft, fünf ehemalige Offiziere in Reihe Mittelsmänner und die Schar der „Befreiten" vor Gericht. Der Anklagevertreter verlangte für die fünf Hauptangeklagten in 3stündiger Rede die schärfste Maßnahme der sozialen Verteidigung, die Erschießung. Da es sich bei den Verschlungen der Fälle durchweg um sogenannte Bagatellfälle gehandelt hatte, das Gericht von dieser äußersten Maßnahme ab und verurteilte Hauptangeklagten zu Freiheitsstrafen unter strengster Bewachung von sechs bis acht Jahren. — Hier sei eingeschaltet, daß die zurzeit höchstmaß der Freiheitsstrafe in der Sowjetunion 10 Jahre beträgt.

Die beiden geschilderten Prozessen haben wir zwei in der Geschichte Sowjet-Rußlands einzig dastehende Ausnahmeerscheinungen. Im folgenden greifen wir einen einfacheren Fall heraus, der jedoch gerade in der deutschen Republik ein grelles Licht wirft. Nicht etwa in einem Frankfurt an der Oder, sondern wurde von den Zentralbehörden entfernt, sondern einige Kilometer von Moskau amtierte der junge Ingenieur und Kommunist Ignatenko als Leiter der Mittelasiatischen Bahn. Und dort unten, „weit vom Schuß", entwickelte sich ein Bild, wie an der Reichsbahndirektion Ost in Frankfurt an der Oder: ein schmutziger Handel zwischen Bahnbeamten und Kaufleuten um die Vergebung von Aufträgen. Nahe der asiatischen Grenze hatte das Treiben auch Aussicht, etwa lange verborgen zu bleiben, als die Riesenkorruption vor den Ohren Berlins. Nur hatte Ignatenko die Rechnung ohne die Kommissionen der Partei gemacht, denen kaum ein Winkel des riesigen Territoriums der Sowjetunion entgeht. Und siehe: kommunistische Mitgliedsbuch Ignatenkos stellte sich als Gerippe. Der Stein kam ins Rollen: 24 000 Mark „eripariet" Bestechgelder und einige Dutzend Kilometer sauler Eisenbahnschwellen nutzten Ignatenko und sein Hauptheifer mit dem Leben

Diesem letzten Beispiel kommt der Unterschied zwischen der Korruptionsbekämpfung in der bürgerlichen und in der Sowjetunion am greellsten zum Ausdruck.

Die Straße dient der Agitation!

Jeden Straßenpassanten mit unserer Agitation treffen, das muß das Ziel unserer Arbeit sein. Es genügt durchaus nicht, wenn hie und da Plakate geklebt, Flugblätter verteilt, und Transparente getragen werden. Wir müssen noch sehr viel lernen von der kaufmännischen Warenreklame, die besonders in Amerika entwickelt ist. Uns fehlen zwar die riesigen Mittel, die für Gildereklame, Lichtreklame, Anschläge usw. von den Kapitalisten aufgewandt werden. Aber wir haben ein riesiges Heer freiwilliger Helfer, die, wenn entsprechend organisiert, den Mangel an Mitteln aufheben.

Wie bei jeder Agitation kommt es vor allem darauf an, die Werbearbeit planmäßig zu gestalten und jede, auch die kleinste Möglichkeit, auszunutzen.

Der Erfolg der Straßenagitation liegt in der Vielseitigkeit und der öfteren Wiederholung:

Plakate an den Häusern — Handzettelverteiler mit Standarten an den Verkehrspunkten — Autos und Lastwagen mit unseren Parolen — Plakate in den Schaufenstern der Läden — Radfahrerkolonnen — Kolonnen von Standartenträgern, evtl. mit Trommeln usw. usw.

Ein solch konzentrischer Angriff auf die Gehirne der Massen wird Erfolg haben, wird unsere schlagwortartige Losung: „Keinen Pfennig den Fürsten" bekannt machen, wird dazu führen, daß unsere Agitation Stadtgespräch wird.

In jeder Ortsgruppe, jeder Zellengruppe müssen sofort die notwendigen Agitationslokale eingerichtet werden.

Außenansicht eines Berliner Agitationslokals beim Volksbegehren.

Diese Lokale sind die Zentren unserer ganzen Werbearbeit, Treffpunkte aller Genossen und Sympathisierenden für die Wahlarbeit.

Die Straßenfront des Lokals muß in den Dienst der Werbearbeit gestellt werden, dazu gehört:

Ueber die Fenster und den Eingang zum Lokal ein großes Transparent: „Keinen Pfennig den Fürsten!" und abends möglichst erleuchtet.

Abdruck eines kleinen Plakats, das vor allem in Hauseingängen geklebt werden soll. Größe: 23 × 36 cm. Preis für Nachbestellungen: 60 St. 1 Mk., 150 St. 2 Mk.

Zu beiden Seiten des Transparentes je eine rote Fahne.

In jedem Schaufenster unser Bildplakat für den Volksentscheid, und das Plakat: „Hier Agitationslokal der Kommunisten!"

Nach Möglichkeit täglich die Parteizeitung, evtl. — wenn Platz vorhanden — auch Arbeiter-Illustrierte und Knüppel, daneben Photographien aus der Bewegung aushängen. (Schaukasten anfertigen.)

In den Agitationslokalen ein kleines Büro einrichten. Verantwortlichen Leiter bestimmen, der über alle Fragen Auskunft geben kann. Abonnentenscheine müssen zur Stelle sein. Zum Verkauf sind Broschüren und Zeitungen auszulegen, (desgl. Sammellisten und Werbekarten).

Agitationsmaterial zum 20. Juni

Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung des Materials, das von Ortsgruppen und Zellen und auch von Einzelpersonen bestellt werden kann. Die Bestellungen sind zu richten an die BZ. in Halle oder direkt an die Siera-Druckerei GmbH., Berlin C 54, Rosenthaler Straße 38. Versand erfolgt portofrei, aber nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Allgemeines Flugblatt: 2 Seiten, Katalog-Nr. 171.

Allgemeines Flugblatt: Kurz vor der Abstimmung, Katalog-Nr. 172.

Flugblatt für Landarbeiter: Katalog-Nr. 173.

Flugblatt für Mittelstand: Katalog-Nr. 174.

Flugblatt für Frauen: 4 Seiten, illustriert, Katalog-Nr. 176. Preise für Flugblätter: 150 Stück 1 Mk., 1000 Stück 4,50 Mk.

Plakat „Keinen Pfennig den Fürsten": Zweifarbig, Größe 23 × 36 cm, Katalog-Nr. 156. Preis: 20 Stück 1 Mk., 100 Stück 2,50 Mk.

Großes Plakat: Größe 72 × 96 cm, Querformat, zweifarbig, „Keinen Pfennig den Fürsten, stimmt mit Ja", Katalog-Nr. 159. Preis: 10 Stück 1,20 Mk., 50 Stück 5 Mk.

Gummierte Klebezettel: Größe 6 × 7½ cm, 4 verschiedene Sorten, Katalog-Nr. 161. Preis: 300 Stück 1 Mk., 1200 Stück 2 Mk.

Handzettel: Größe 11 × 16 cm, zweiseitig bedruckt, illustriert, 6 verschiedene Sorten, Katalog-Nr. 162. Preis: 300 Stück 1 Mk., 1000 Stück 2,50 Mk.

Klebestreifen, nicht gummiert: Größe 11½ × 47 cm, einseitig bedruckt, 5 verschiedene Sorten, Katalog-Nr. 169. Preis: 100 Stück 1 Mk., 250 Stück 2 Mk.

Plakate für Standartenträger für die Abstimmungslokale: Größe 60 × 92 cm, Querformat, Katalog-Nr. 160. Preis: 10 Stück 1 Mk., 25 Stück 2 Mk.

Plakat: Größe 23 × 36 cm, zweifarbig, „Macht einen Strich durch die Rechnung", Katalog-Nr. 167. Preis: 50 Stück 1 Mk., 200 Stück 3 Mk.

Plakat mit dem Gesetzentwurf: Größe 23 × 36 cm, Katalog-Nr. 163. Preis: 75 Stück 1 Mk., 200 Stück 2 Mk.

Plakat: Größe 23 × 36 cm, Abdruck des Stimmzettels und Aufforderung, das Ja einzuzeichnen, Querformat, vor allem geeignet zum Kleben in Häusern und Häuseteingängen, Katalog-Nr. 164. Preis: 60 Stück 1 Mk., 150 Stück 2 Mk.

Plakat für Agitationslokale: Zum Aushängen in Agitationslokalen der Kommunisten, Katalog-Nr. 166. Preis: 10 Stück 1 Mk., 20 Stück 1,50 Mk., 50 Stück 3 Mk.

Flugblatt: „So wurde das werktätige Volk enteignet", dann ein freier Raum, in dem Original-Inflationsnoten eingeklebt werden sollen, dazu eingedruckter Text mit der Aufforderung zur Abstimmung. Katalog-Nr. 168. Preis: 150 Stück 1 Mk., 1000 Stück 4,50 Mk.

Steuerzettel: In Form eines Steuerzettels für die Bevölkerung, auf die Belastung von 50 Mk. pro Kopf durch die Fürstenabfindung kommt. Sie werden aufgefordert, am 20. Juni für die Enteignung zu stimmen. Das Abstimmungslokal muß an der entsprechenden Stelle eingefügt werden. Katalog-Nr. 170. Preis: 150 Stück 1 Mk., 1000 Stück 4,50 Mk.

Plakat: Größe 23 × 36 cm. Aufforderung, daß Unterzeichner des Volksbegehrens den Volksentscheid unterstützt durch aktive Werbearbeit, finanzielle Hilfe, Hergabe von Häuserfronten, Schaufenster zum Plakataushang, Bereitstellung von Lastautos und Wagen zur Straßen- und Landagitation, Auskunft im Agitationslokal (Adresse muß ausgefüllt werden). Katalog-Nr. 165. Preis: 75 Stück 1 Mk., 200 Stück 2 Mk.

Das Material wird zum größten Teil verkleinert als Klischee in der Presse erscheinen mit der Angabe der entsprechenden Katalog-Nummer. Bestellungen müssen schon jetzt vorgenommen werden.

Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

ein englischer Arbeiterroman von **Robert Tressal**

Copyright by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8

Preise entstand. Nach einer Weile hob Jäger die Augen sah den anderen, aber gleich wendete er sie wieder weg. Könnte Dich vielleicht einen oder zwei Tage beschäftigen",

„Komm früh um sieben Uhr kannst Du hierher kommen", er mit dem Kopf nach dem Hause, wo die anderen arbeiteten. Und doch den Lohn?", fügte er noch hinzu, als Neumann ihm sagen wollte, „6½ Pence".

Jäger sprach von der Lohnsenkung wie von einer vollendeten Tatsache. Der andere würde eher annehmen, wenn er glaubte, daß er bereits unter Tarif arbeiteten.

Neumann war überrascht und zögerte. Er hatte niemals unter Tarif gearbeitet, und ein paarmal hatte er deswegen lieber gefeiert. Aber die anderen schienen es doch zu tun? Und wenn Jäger ablehnte, so würde er sobald keine andere bekommen. Er dachte an sein Heim und seine Familie. Seit fünf Wochen hatte er schon die Miete, und am letzten Montag hatte der Hauswirt sehr deutlich darauf hingewiesen, daß der Hausherr nicht länger warten wollte. Nicht nur das: Wenon sollten leben, wenn er keine Arbeit fand? Heute morgen hatte er, Frau und Kind nur noch Tee und trocken Brot gehabt. Alle diese Gedanken überstürzten sich in seinem Kopfe, aber dennoch zögerte er, begann weiterzugehen.

„Zu also willst", sagte er, „dann sei morgen früh um sieben da."

Und als Neumann noch immer zögerte, setzte er unter Hinzu: „Wirst Du nun kommen oder nicht?"

„Jawohl", sagte Neumann.

„Gute", sagte Jäger teuflisch, „dann werde ich es Craß sagen, der ein Handwerkszeug bereit hält."

Nun nickte er dem Manne zu, der wie ein Verbrecher aussah.

Jäger seinen Weg zufrieden fortsetzen wollte, kam der fünfte Mann. Jäger erinnerte sich, daß er im Frühjahr schon bei Craß gearbeitet hatte und dann plötzlich aufhörte, weil er trotzdem Zurechtweisungen von Jäger ihn beleidigt hatte. Er freute sich, diesen Mann wiederzusehen. Er erriet, daß es dem Burschen sehr schlecht gehen müßte, wenn er nach dem, was vorgefallen war, wieder um Arbeit fragen kam.

„Vielleicht Aussicht auf Arbeit, Herr?"

Jäger schien nachzudenken.

„Ich hätte wohl Platz für einen", sagte er schließlich. „Aber Du bist so ein unsicherer Kunde. Es scheint Dir gleich zu sein, ob Du Arbeit hast oder nicht. Du bist zu unabhängig, verstehst Du, man kann Dir nicht zwei Worte sagen, da hauft Du schon ab."

Der Mann antwortete nicht.

„Wir können das nicht dulden, verstehst Du", fügte er noch hinzu. „Wenn wir Deinesgleichen einstellen, dann wissen wir niemals, woran wir sind."

Damit machte er sich wieder auf den Weg.

Als er noch ein paar Schritte vom Tor entfernt war, lehnte er das Rad geräuschlos gegen den Gartenzaun. Das hohe Immergrün verbarg ihn noch immer vor den Augen eines jeden, der etwa aus einem der Fenster gesehen hätte. Dann schlich er vorsichtig zum Eingang, und geduckt spähte er umher, ob er nicht einen entdeckte, der vielleicht rauchte oder müßig schwatzend umherstand.

Niemand war zu sehen, außer dem alten Linden, der die Tür des Vorraumes mit Bimsstein und Wasser säuberte. Jäger öffnete geräuschlos die Pforte und schlich leise auf dem Grasrasen des Gartenpfades weiter. Er wollte den Haupteingang ungesehen erreichen, so daß Linden die anderen nicht von seiner Ankunft benachrichtigen konnte. Das gelang ihm auch, und er trat ebenso leise in das Haus. Verstohlen kroch er überall herum, aber seine Nachforschungen enttäuschten ihn, denn alle waren fette bei der Arbeit. Im obersten Stockwerk aber sah er, daß eine der Zimmertüren geschlossen war.

Der alte Joe Philpot hatte den ganzen Tag in diesem Raum gearbeitet. Er hatte die Decke gewaschen und mit einem breiten Messer die alte Tapete von den Wänden geschabt. Obgleich es nur ein kleines Zimmer war, hatte er sich doch tüchtig ranhalten müssen, denn die Decke war offenbar ein paarmal geweißt worden, ohne daß man sie richtig gewaschen hatte, und an den Wänden saß die Tapete mehrfach übereinander und war noch dazu gestrichen worden. Um sie loszukriegen, hatte er sie erst mit scharfem Spiritus tränken müssen, und, trotzdem er sehr vorsichtig war, hatte er das Zeug doch an die Finger gekriegt. Es hatte ihm die Nägel verbrannt und gebleicht, und das Fleisch rundherum war eingerissen und blutete. Zum Schluß hatte er es aber doch geschafft, und es war ihm nicht leid darum, denn sein rechter Arm und die Schulter schmerzten ihn gehörig von der langen Arbeit, und in der Hand hatte er vom Griff des Schabemessers eine Blase so groß wie ein Schilling.

Als die Tapete glücklich herunter war, wusch Joe noch einmal die Wände mit Wasser ab. Den Schmutz fegte er zu einem Haufen zusammen, und dann verschmierte er die Schrammen und Löcher an Decke und Wänden mit Zement. Nach alledem fühlte er sich sehr müde und fand, er hätte eine kleine Ruhepause und ein Pfeifchen Tabak verdient. Er machte die Tür zu und stellte ein paar Bretter dagegen. Im Zimmer waren zwei Fenster, die sich fast gegenüberlagen; die öffnete er weit, damit der Kalk und Tabaksgeruch schnell herauszöge. Nach all diesen Vorsichtsmaßregeln gegen eine eventuelle Ueberraschung setzte er sich bequem oben auf seine Leiter, die er gegen die Tür gelehnt hatte. In Reichweite stand auf dem Paneel eine Flasche Bier. Der widmete er sich nun. Er nahm einen langen Zug aus der Flasche und stellte sie zärtlich wieder auf das Paneel zurück. Danach ging er zum Pfeifchen über und sagte vergnügt zu sich:

„Auf diese Weise kommt man doch auch ein bißchen zu seinem Recht."

Auf jeden Fall hielt er aber doch die Kelle in der Hand, um auf eine Störung vorbereitet zu sein.

Noch nicht fünf Minuten war er so „zu seinem Recht" gekommen, als Jäger leise die Klinke herunterdrückte. Philpot löschte sofort seine Pfeife, stieg von der Leiter und machte auf. Als Jäger herein war, schloß er die Tür wieder, kletterte auf seine Leiter zurück und fuhr fort, die Wand auszubessern. Nimrod sah ihm argwöhnisch zu und überlegte, warum er wohl die Tür geschlossen hatte. Nirgends im Zimmer war etwas zu tadeln. Er schnüffelte, ob er nicht vielleicht Tabaksgeruch entdecken könnte, und hätte ihn nicht gerade ein Schnupfen geplagt, so hätte er zweifellos auch etwas gemerkt. So roch er zwar nichts, war aber immer noch nicht beruhigt, obgleich doch Craß gewöhnlich Philpot ein gutes Zeugnis ausstelle.

„Ich liebe es nicht, wenn einer bei seiner Arbeit die Tür zuhält", sagte er schließlich, „es sieht so aus, als machte er sich eine faule Zeit. Du kannst Deine Arbeit genau so gut bei offener Tür verrichten."

Philpot meckerte etwas in sich hinein, „ihm wär's ganz gleich, — offen oder zu —", stieg wieder von der Leiter und machte die Tür auf. Jäger ging ohne weitere Bemerkung hinaus und nahm seine Forschungsreise durch das Haus wieder auf.

Owen arbeitete allein in einem anderen Zimmer desselben Stockwerkes. Er stand am Fenster und brannte mit einer Paraffinlampe die alte Farbe vom Rahmen herunter. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0003

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 1473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001.
Artur Göbnitsch, Bezirks-Sekretär. Geschäftsstunden: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis. Ortsbureau Telephonruf 8337

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Nietleben. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne": Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Jeder Genosse muß erscheinen.
Passendorf. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in den „Drei Linden": Mitgliederversammlung. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Merseburg. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in der „Funkenburg": Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Volksentscheid. Jeder Genosse hat zu erscheinen.
Mücheln. Sonntag, den 6. Juni, nachm. 4 Uhr, im „Gewerkschaftshaus": Mitgliedervollversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Unterbezirk Mansfeld-Gangerhausen

Ermsleben. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, beim Genossen H. W.: Mitgliederversammlung. Alle Genossen haben pünktlich zu erscheinen.
Feldra. Sonntag, den 6. Juni abends 1/2 8 Uhr, im Lokal „Zur Sonne": Hauptversammlung. Wichtige Tagesordnung. Ref.: Gen. W. Wettel.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Jessitz-Jüchsen. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Kolbertschen Lokal: Oeffentliche Volksversammlung. Tagesordnung: Volksentscheid. Ref.: Genossin Frieda Lehmann.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in der „Herberge": Außerordentliche Mitgliederversammlung der Stadtorganisation Zeitz. Referent: Gen. Schröter.
Teuchern. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum grünen Baum": Mitgliederversammlung. Alles hat zu erscheinen.

Kein Genosse darf die CT.- und Usa-Lichtspiele besuchen. Führt den Boykott scharf durch!

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Das Gauselretariat Gr. Klausstraße 10 ist geöffnet für auswärtige Kameraden täglich von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 8 Uhr sowie jeden 3. Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr vormittags für die gesamte Mitgliedschaft. Postscheckkonto: Paul Dölchert, Halle, Postscheckamt Leipzig 8715. Telephon 9012.

Das für den 19. und 20. Juni geplante Gautreffen in Artern wird wegen dem Volksentscheid auf den 26. und 27. Juni verlegt.

Untergau Halle-Saalkreis

An alle Mitglieder der Ortsgruppe Halle. Um die Kosten der Autofahrt der Erzgebirgler zur Beerdigung des verunglückten Kameraden Wittkopf in Wettin aufzubringen, hat die große Funktionärsitzung am 31. Mai einstimmig beschlossen, von jedem Mitglied der Ortsgruppe einen einmaligen Extra-Beitrag in Höhe von 20 Pf. zu erheben. Die Gruppenführer ziehen diesen Extra-Beitrag bis Sonnabend, den 5. Juni, ein. Jeder Kamerad ist verpflichtet, diesen Beitrag zu entrichten.

Zur Durchführung der Arbeiten zum Volksentscheid tritt die gesamte Mitgliedschaft am Sonntag, dem 6. Juni, vormittags 8 Uhr, an. Pflichtveranstaltung. Marschangen: Bezirk 1 (Süden): Kaspisch, Bezirk 2 (Süden): Johannesplatz, Bezirk 3 (Westen): Weingärten. Bezirk 4 (Norden): Wettinerplatz, Bezirk 5 (Zentrum): Paradeplatz. Abteilung 19: „Reichsadler", Abteilung 20: „Lindenhof", Abteilung 21: Rauschenbach, Wärmitz, Jungfrost bei den Bezirken. Spielmannszug entsprechend der Sondereinteilung.

Bezirk 1 (Süden). Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, bei Hübner, Kurze Gasse: Bezirksfluchtversammlung. Nur das Mitgliedbuch berechtigt zum Eintritt.
Bezirk 3 (Westen). Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, in der „Produktiv": Bezirksfluchtversammlung. Nur Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.
Lobejün. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Adler": Mitgliederversammlung.
Mücheln-Kötzschbing. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, bei Bauermann: Mitgliederversammlung.
Ammendorf. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Kurzschlöschen": Mitgliederversammlung.
Teutschenthal. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, bei Menkel: Pflichtversammlung.
Teicha. Sonntag, den 6. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gasthof Fröhnitz: Mitgliederversammlung.
Passendorf. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in den „Drei Linden": Mitgliederversammlung. Alle Kameraden haben pünktlich zu erscheinen.

Jungfrost

Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkspark": Mitgliederversammlung. Nur das Mitgliedbuch berechtigt zum Eintritt.

Untergau Merseburg

Merseburg. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8/7 Uhr: Antreten der gesamten Ortsgruppe am Bahnhof zur Abholung der Genossin Hoels.
Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in der „Funkenburg": Vollversammlung.
Mücheln. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus": Pflichtversammlung. Alle Kameraden müssen restlos erscheinen.
Neumark. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, in Schumanns Gasthof: Mitgliederversammlung.
Querfurt. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus" Theatbesl: Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind zwecks Eintragung des Reichstreffens unbedingt mitzubringen.
Dürrenberg. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, bei Mennicke: Pflichtversammlung. Unentschuldigt darf keiner fehlen.

Untergau Mansfeld (Eisleben)

Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, findet im Lokal Henze, Unterröblingen, eine Werbebezirks-Pflichtversammlung statt. Die Ortsgruppen Oberröblingen, Erdeborn, Wansleben, Polleben und Schraplau haben restlos zu erscheinen, wegen wichtiger Tagesordnung. Die Reichstreffen-Marken für Musik sind abzurechnen.
Werbebezirk 4. Die Ortsgruppen Höhnstedt, Langenbogen, Zappendorf treten am Sonntag, den 6. Juni, mittags 1/2 3 Uhr an folgendem Sammelplatzen an zur Beteiligung am Sportfest in Mansfeld.

Untergau Gangerhausen

Gangerhausen. Freitag, den 4. Juni: Mitgliederversammlung. Alles muß erscheinen.

Untergau Mittelfeld

Sonntag, den 6. Juni findet in Roitzsch ein Untergautreffen mit Fahnenweihe statt. Sämtliche Kameraden des Untergaues haben sich daran zu beteiligen. Sonnabend: Kommers.
Mittelfeld. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus": Mitgliederversammlung. Restloses Erscheinen ist Pflicht.

Untergau Wittenberg

Jahna. Jeder Freitagabend 8 Uhr Pflichtversammlung bei Haberland.

Untergau Delitzsch

Zickertau. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof Sonntag: Mitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingtes Erscheinen aller Kameraden notwendig.

Untergau Weißenfels

Teuchern. Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im „Grünen Baum": Versammlung. Die Fahrmarken sind mitzubringen.
Hohenmölsen. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Rupsch: Pflichtversammlung. Erscheinen ist Pflicht.
Gerstedt. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Sachsenhof". Granschütz: Versammlung. Liederbücher mitbringen.

Untergau Torgau-Liebenwerda

Sonntag, den 6. Juni vormittags 8 Uhr, findet in Torgau, in der „Waldschenke" Untergauschwesterstatt. Zu wichtige Tagesordnung, haben sämtliche Ortsgruppen Delegierte zu entsenden.
Ebenfalls haben sich die gesamten Mitglieder der Ortsgruppen Torgau, Lohsig, Jesewitz, vorm. 10 Uhr, in Torgau „Waldschenke" zu sammeln zum Empfang der Delegierten und Ausweis. Näheres durch Rundschreiben.
Naundorf (Luckenmoor). Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkshaus" zu Bockwitz: Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Naundorf-Bockwitz.

Jeder Kamerad des RFB. und RJ., der die CT.- und Usa-Kinos besucht, schließt sich laut Beschluß einer großen Funktionärsitzung aus der Organisation aus

Rote Hilfe Deutschland

Bezirk: Halle-Merseburg
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14 — Fernsprecher 4425

Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, in der „Produktiv": Funktionärsitzung. Alle Zellenobleute haben zu erscheinen.
Merseburg. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, in der „Funkenburg": Gr. Massenkundgebung: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoels.
Delitzsch. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Lindenhof": Große Massenkundgebung: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoels.
Roßla. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im „Kaiserkeller": Große Massenkundgebung: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoels.
Hettstedt-Burgörner. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr: Abrechnen beim Genossen Knote, Burgörner. Alle Unterkassierer, Literaturleute und „Roter Helfer"-Träger müssen bestimmt erscheinen.
Zeitz. Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr, bei Junghans: Mitgliederversammlung.
Helbra. Sonntag, den 6. Juni, norm. 11 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne": Große Massenkundgebung. Thema: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoels.
Leimbach. Sonntag, den 6. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gasthof „Erholung": Große Massenkundgebung. Thema: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoels.
Hettstedt-Burgörner. Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Katskeller": Große Massenkundgebung. Thema: Heraus mit den politischen Gefangenen". Referentin: Die Frau des Genossen Max Hoels.
Gangerhausen. Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, im „Herzenkrug": Große Massenkundgebung. Thema: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoels.
Gerstedt. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof Lohmeyer: Große Massenkundgebung. Thema: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoels.

EXTRA-PREISE

Dam.-Lackspangenschuhe 7.95
Damen-Halbschuhe braun 9,50 8.50
Herren-Stiefel schwarz 7.95
Herren-Halbschuhe schwarz Nubukeinsatz 9.90
Herren-Halbschuhe braun Nubukeinsatz 12.75
2129
Arbeitsschuhe 7,90 6,90 5.75

Schuhhaus Wiebach
Nur Kleine Ulrichstr. 11 12

Stadt-Theater
Heute, Donnerstag
Kameraden
Freitag
Dollarprinzessin

Thalia-Theater
Sonntag, 6. Juni abends 7 1/2 Uhr
Bösesenfieber

Edison-Theater
Goethestraße 26
Freitag b. Sonntag 6,30 und 8,20
Söhne der Wildnis
mit Tom Mix
der wilde Roman der leistungsfähigsten aller Cowboys in 6 Akten
2138 Hierzu:
4heitere Zor-Grotesken in 8 tollen Akten
Im neu renovierten Erfrischungsraum: gut gepflegte Sternburg-Biere

Schreiben Sie mi
Ihren Einkauf auf, denn Sie
jetzt ganz besonders
Kinderwagen, Klappwagen
Studenwagen, Kinderstühle
Kinderstühle, Stühlchen
bei enormer Auswahl und
Zahlungserleichterung
2142 Kindermagazin
Bruno Par
Brüderstraße 3, 1 Minute vom

Walhalla
8 Uhr Tel. 4086
Endlose Lachstürme
entfesseln allabendlich
Rudolf Mälzer
und
Anna Müller-Lincke
in
Familie Knorke
Tageskasse ab 11 Uhr ununterbrochen

Kleider-Zephir
Indanthreen in groß. Auswahl Meter von 85 Pf. an
Herm. Kittel, Zeitz
Gr. Wendischer Berg 11

Burg-Theater
Die Mädchenhändler von New-York 7-Akter
Der größte Erfolgsfilm 1926
Außerdem: 2133
Ueber-Unter-Wasser 2-Akter
usw. usw.
Gr. Gosenstr. 12 — Ab morgen:

Geschäftsübernahme
Meiner verehrlichen Kundschaft von Halle u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich am Heutig. Tage meine seit mehr als 30 Jahren bestehende
Rind- und Schweineschlächterei
an meinen Sohn, den Fleischermstr. Willi Teichler, hierselbst, übergeben habe. Indem ich für das mir so entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Halle, den 1. Juni 1926
Wilhelm Teichler, Fleischermeister
Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich die verehrliche Einwohnerschaft von Halle u. Umgegend, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Es soll mein einziges Bestreben sein, meine verehrliche Kundschaft sowohl im Laden, als auch im Wurstgeschäft, nur pr. Qualität in Fleisch- und Wurstwaren zu bedienen
2135
Halle, den 1. Juni 1926
Schleiweg 5a und Wochenmarkt, Telephon 3035
Willi Teichler, Fleischermeister

BORUSSIA-FAHRRÄDER
OPEL-FABRIKAT
Nur echt mit 3 MR. Teuerung
Verführung Radierung
Zweigniederlage:
Martinstr. 9, 1r. Halle a. d. S. Tel. 8629
Vertreter: W. Jablonski

Neu eröffnet!
Lederhandlung
Gr. Märkerstr. 5
Gater 109
Sohlenleder-Ausschnitt

Kretzschau 673
Sonntag, den 6. Juni 1926:
Bannerweihe
des Arbeiterjugendvereins Barnitzs-Kretzschau
Nachm. a. 2—6 Uhr: im Meißers Garten:
Gesangs-Konzert
Abds. a. 6 Uhr an, im Töpferschen Gasthof
Großer Festball
Alle Freunde und Gönner sind herzlich willkommen
Der Festausschuß

Werbt für den „Klassenkampf"

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer

Glas & Porzellan

Mengenabgabe vorbehalten

zu äußerst billigen Preisen!

Glas
Glasteller, Hanja-Must. 0,08
Likörglas, konisch 0,10
Schüssel, extra groß 0,95
Zitronenpresse 0,18
Erdbeerschale Merc.-Must. 1,75
Kompotteller Merc.-Must. 0,35
Bierbecher, konisch 0,12
Sturzflasche mit Glas 0,35
Käseglocke, groß 1,95
Weinglas 0,35

Weißes Porzellan
Ober- u. Untertasse 0,10
Teekanne, Kugelform 0,75
Speiseteller, Zackenrand 0,28
Kaffeekanne, Patent 0,90
Menagen, 4 teilig 0,58
Salatschüssel, eckig, groß 0,65
Sahnegießer 0,35
Kaffeekanne 1,35
Zuckerdose 0,65

Für Gastwirte
Obertassen niedrige Form 0,25
Milchgießer, massiv 0,08
Bratenplatte, extra groß 0,75
Zuckerschalen, dünn 0,08
Abendbrotteller 0,25
Obertassen, hohe Form 0,30
Zuckerschalen 0,08
Portionskaffeekannen 0,58
Bratenplatte, groß 0,40

Buntes Porzellan
Kompottschalen 0,15
Schokoladenkan. m. Ich. Deckel 1,35
Kinderservice, 5 tlg. 1,75
Obstsätze, 7 tlg. 2,65
Mokkatasse, mod. Kante 0,35
Obertasse, Schalen-, Deckel 0,15
Schalentasse m. Untertasse 0,35
Butterglocke m. Goldrand 0,95
Kaffeeservice, 5 tlg., deck. 1,25
Kaffeeservice, 9 tlg., ich. M. 3,50

Waschgarnitur Steingut, 4 tlg. m. Deck. 4,85

Söbel

Waschgarnitur Steingut, 5 tlg. 5,50

Steinweg 45 — Gr. Ulrichstr. 9

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0004

Aus den Betrieben

...schafft Munition zum Kampf für den Volksentscheid

...ein altes Wort, daß zum Krieg führen Geld, Geld und ...Geld gehört. Wer im Besitz ausreichender Mittel ist, ...mer imstande sein, begreift einen Kampf zu führen. Fieber...ch die Monarchisten, die Gegner des Volksentscheids am ...eine großzügige Gegenpropaganda aufzuziehen. Allent...werden Auschüsse zur Abwehr der Fürstenberaubung ge...werden Flugblätter herausgegeben, um die große Masse ...ichtig anzugeklärten Bevölkerung in einem für die Fürsten ...Sinne zu beeinflussen.

...Agitation der Reaktionäre aller Schattierungen erfordert ...die Aufbringung ungeheurer Geldmittel. Aber die ...der Groß-Industriellen und Groß-Agrarier, sowie auch der ...selber sind stark genug, diese Ausgaben zu ertragen. ...klar, wenn die Arbeiterschaft, wenn alle Befürworter der ...enteignung diese Bestrebungen der Konterrevolutionäre zu...nichten wollen, daß dazu ungeheure finanzielle Mittel ge...Die werktätige Bevölkerung, die Kleinbauern, die gesamten ...ren Mittelschichten, haben natürlich keine solchen Fonds wie ...ihre Gegenstände zur Verfügung. Alles notwendige Geld zur ...für den Volksentscheid muß in mühseliger Kleinarbeit ...in Pfennig zusammengetragen werden. Auf unserer Seite ...nicht einzelne finanzkräftige Leute, sondern wird die große ...eine ausschlaggebende Rolle spielen. Nur wenn ein jeder ...Mitglied erfüllt, werden die Mittel zusammenkommen, welche ...das Volksentscheids gewährleisten.

...Solidarität der Arbeiterschaft auch in finanzieller Hin...in den Betrieben. Ein jeder Arbeiter, der noch in der ...Lage ist, einem Erwerb nachzugehen, muß deshalb ...Sammellisten zum Volksentscheid zeichnen.

...und 5. Juni veranstaltet die Kommunistische Partei eine ...Sammelaktion in den Betrieben. Pflicht jedes Arbeiters, ...Angestellten und jedes Beamten, der für den Volksentscheid ist, ...es, nicht nur auf die Sammellisten zu zeichnen, sondern ...solche Liste in die Hand zu nehmen und an die Kollegen ...Betriebes mit der Aufforderung zum Einzeichnen heranzu...In allen Betrieben muß versucht werden, Einheitskomitees ..., welche die Sammelaktion politisch und organisatorisch ...en. Es darf nicht sein, daß kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter, deren Parteien gemeinsam den Gesetzentwurf ...Enteignung eingebracht haben, in der Durchführung der ...getrennte Wege marschieren. Die Arbeiterschaft kann ...jetzigen Augenblick den Luxus der Zersplitterung der Kräfte ...leisten, der geschlossenen Front der Konterrevolution gilt ...geschlossene Front der Arbeiter entgegenzustellen. ...die Schlagkraft der Arbeiterfront, in dem Ihr am 4. und ...in den Betrieben auf die Sammellisten zum Volksentscheid

...er Firma sollen die Arbeiter die Geschäftsunkosten tragen

(Arbeiterkorrespondenz)

...im Güterbahnhof in Halle ist die Baufirma ...Sonerice und Comp. beim Bahnleitungsbau be...Bei dieser Firma herrscht ein großes Antreibesystem, be...bringt sich in dieser Hinsicht der Vorarbeiter Weih...welcher bis vor kurzem noch selber Arbeiter, und zwar ...tätigen in der Kolonne war. Zurzeit arbeitet die ...Wolmann in Wiederitzsch bei Leipzig und jetzt dort ...Abteilung. Trotzdem jeder Arbeiter das Größt...leistet, steht dieser Antreiber dauernd dahinter und ...Arbeiter zu noch größerer Arbeitsleistung an. Sein ...begründet er mit den geradezu klassischen Worten: „Der ...Herr Graf von Grafenstein verlangt es von mir ...verlange ich es von Euch." An jedem Mittwoch soll Zahl...Das Geldholen wird jedoch nicht als Arbeitszeit ge...daß wir oftmals eine volle Stunde auf unsere sauer ...Groschen warten müssen und noch öfter gar nichts be...und das Geld erst am nächsten Tage zur Auszahlung ge...verlangt der Herr von Grafenstein noch, daß wir ...gutes Geld eine Wochenkarte kaufen, da er das Fahrgeld ...Lagerstatte nicht bezahlen könne. Ganz abgesehen von ...Lauferei, welche die Erlangung einer solchen Karte ...ist es doch wirklich eine starke Zumutung, von uns die ...derselben zu verlangen, noch dazu, wo wir eine soge...„fliegende" Kolonne sind und heute hier und morgen dort ...gezwungen wären, alle zwei Tage eine neue Wochen...kaufen. Die Kollegen müssen sich gegen dieses Ansinnen ...wehren, lehnte überhaupt gegen das ganze Antreibesystem ...der herrscht, zur Wehr setzen und sich zu diesem Zweck in ...Klassenfront zusammenschließen.

...ationalisierung in Dr. Thomsons Seifenfabrik

(Arbeiterkorrespondenz)

...Rationalisierung", dieser letzte Reinagel der ...kapitalistischen Wirtschaft, macht auch in unserer Bude gute ...Zudem bei uns dieser Trieb ja schon früher bekannt ...man zu Zeiten „schlechter" Konjunktur einfach die Arbeiter ...nach einlichen Wochen wieder Neueinstellungen vor. Der Profit durfte eben nie geschmälert werden, deshalb ...man schon seit Jahren den Arbeiter wie ein Stück Vieh. ...nun einmal wieder „Hochkonjunktur". Der Achtstunden...lange nicht mehr Usus, was aber die Hauptsache ist, ...bei gutem Geschäftsgang „rationalisiert".

...ide diese Sache bei Tage aus, Arbeitskollegen?

...denken viele Arbeiter noch, wenn sie davon in den ...sprechen. Ich was, das Wort „Rationalisierung", ...nur „hohe Politik", und bei ihrer Abneigung gegen ...wollen sie dann nicht, daß die Rationalisierung die ...Waffe der Unternehmer gegen die Arbeiter ist. Ratio...wie die Unternehmer sie auffassen, bedeutet, wenn nicht ...(weil weniger Arbeiter dasselbe leisten wie früher), ...Schwächerer des einzelnen, Ausbeutung bis aufs Blut. Die ...der Seifenbude werden dies bald begreifen müssen. Auch ...demokratische" Maske, welche die Betriebsleitung sich vor...um über die Dinge, wie sie in Wirklichkeit bei uns vor...zu täuschen.

...Man spricht viel an den technischen Einrichtungen herum, ...meint man sich auch, die direkt hygienischen Einrichtungen ...ließen zu verbessern? Ach nein, nur um Leute zu sparen, ...die Arbeit zu erleichtern, rationalisiert man, „verbessert" ...Betrieb. Sogar Verschlechterungen bringt diese „Ver...des Betriebes mit sich. Durch Uebertragung der „Ver...arbeiten an einen betriebsfremden Arbeiter kommen ...stände, die dem Zeitalter der vorgeschrittenen Technik ...sprechen. Aber das ist ja auch nicht das Wichtigste, ...Herr Urch, Hauptsache ist, es werden Arbeiter gespart und es kann noch mehr gewühlt werden, ohne die Maschinen zum Stillstand zu bringen.

Aber etwas tut die Betriebsleitung doch, sie **„experimentiert"**, wie sie es selbst bezeichnet. Das sieht dann so aus: Man beobachtet oder läßt beobachten (solche schamlosen Kreaturen des Unternehmertums gibt es nämlich auch unter den Proletariern), wieviel Stunden, Minuten und Sekunden braucht dieser oder jener Arbeiter zu einer bestimmten Arbeit. Die festgestellte Höchstleistung, der Rekord, wird dann als **„Normal"leistung** allen Arbeitern zur Pflichtleistung gemacht. Bekommt man auf diese Weise noch keine Höchstleistung zustande, die den Wünschen der Betriebsleitung entspricht, so läßt man durch einige besonders eifrige Lakaien für wenige Stunden einen solchen Rekord **herausschinden** und verlangt dann von der übrigen Belegschaft, daß sie diesen Rekord Tag für Tag neun Stunden lang durchhalten, bis die Arbeiter zusammenbrechen und sich krank melden müssen. Die hohe Krankenziffer ist ein Erfolg dieser Methoden. Der Herr Betriebsleiter und Dr. der Chemie sollte sich lieber Aufgaben stellen, die in sein Fach schlagen. Wie wäre es z. B. damit: **Wie banne oder verringere ich die ungeheure Staubentwicklung,** oder: **Welche Maßnahmen sind zu treffen, damit das Pulver nicht so ungeheuer erhärtet?** Die Lösung dieser Probleme wäre sicher viel verdienstvoller und liegt auch mehr im Interesse einer wirklichen Rationalisierung, als die Ausfindigmachung verschärfter Ausbeutungsmethoden. Ihr Intellekt wird doch zu diesem, ihrem eigentlichen Berufe, noch ausreichen, Herr Doktor?

Die Kollegen der Seifenfabrik werden durch die vorstehenden Ausführungen einen kleinen Geschmack von der „Rationalisierung" bekommen und werden vor allem erkannt haben, daß wir als Arbeiter den schärfsten Kampf gegen diese „Rationalisierung", wie die Unternehmer sie verstehen, führen müssen. Die Unternehmer wollen die Kosten der Rationalisierung ganz auf die Schultern der Arbeiter abwälzen, deshalb müssen wir den Kampf aufnehmen gegen jede Verschlechterung unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen als Auswuchs der kapitalistischen „Rationalisierung". Um diesen Kampf erfolgreich führen zu können, müssen wir unsere Kampfmittel, die freien Gewerkschaften, stärken und vor allem die Gewerkschaftsführer zwingen, nicht der kapitalistischen Rationalisierung das Wort zu reden, sondern unseren Abwehrkampf zu führen.

Singen verboten

(Arbeiterkorrespondenz)

Auf den städtischen Ländereien in der Nähe des Flugplatzes Halle sind seit einigen Tagen eine Anzahl Frauen mit Landarbeiten beschäftigt. Die Arbeiterinnen suchten sich nun am Morgen des 1. Juni ihre schwere Arbeit durch das Singen von Liedern zu erleichtern. Wenn nun sogenannte „Volkslieder" gesungen worden wären, hätte der Vorarbeiter wahrscheinlich nichts dagegen einzuwenden gehabt. So aber würden revolutionäre Lieder gesungen und das konnte dem Herrn natürlich nicht passen. Dieselben Methoden, welche er auf dem Gut Gimritz den dort beschäftigten Frauen gegenüber angewandt hatte, glaubte er auch gebrauchen zu müssen. Vom Gut Gimritz mußte er sich seiner Umgangsformen wegen verziehen und war er jetzt anscheinend froh, ein neues Betätigungsfeld gefunden zu haben. Er verbot den Frauen das Singen mit der Bemerkung, es müsse ihnen doch bald der Mund wehe tun. Aber die Frauen verspürten absolut keine derartigen Beschwerden und sangen ruhig weiter. Nun mußte der Inspektor zur Hilfe kommen, der dann das Singen untersagte, da die Frauen „entweder nur singen oder nur arbeiten" könnten. Also wie ein Tier so stumpfsinnig muß der Proletarier seine Arbeit verrichten.

Am Nachmittag glaubte der Herr Inspektor, sich noch ein weiteres herausnehmen zu können. Einige Frauen wurden zum Rübenhacken geschickt. Wie leicht kann es nun einmal passieren, daß, wenn man noch nicht genau mit dieser Arbeit vertraut ist, man einmal in eine Rübe hackt. Einer Frau geschah dieses. Der Inspektor, dieses sehend, wollte mit den Worten „Sie sind wert, daß ich Ihnen gleich eins überzieche", sofort seinen Stock in Tätigkeit treten lassen und nur besonnenes Verhalten der Arbeiterin hielt ihn davon ab.

Wahrlich, eine feine Sache, ein sogenannter „gebildeter" Mann will eine wehrlose Frau mit seinem Stock eins überziehen. Der Herr denkt wahrscheinlich, er habe Sklaven vor sich. Es muß doch ein erhebendes Gefühl sein, sich so als Sklaventreiber zu fühlen. Aber die Arbeiterinnen werden sich nicht wie Schulkinder behandeln lassen, sondern werden derartigen Gelüsten eines „schlagfreudigen" Inspektors schon einen Damm entgegenzusetzen verstehen.

Diese Art Leute sind es aber gerade, die am eifrigsten für die Fürsten Propaganda machen. Geht ihnen am 20. Juni die richtige Antwort, stimmt mit „Ja"!

„Soziale Diplomatie"

Wie die Betriebsräte und die Arbeiter eingewickelt werden sollen*)

Von Karl Becker

In der schwerindustriellen „Kölnischen Zeitung" hat sich über das Thema „Arbeitsgemeinschaft und Betriebsgemeinschaft" eine Diskussion zwischen verschiedenen Strömungen im Unternehmerlager abgespielt, bei welcher, wie gewöhnlich in solchen Fällen, auch einiges für die Arbeiterschaft Interessantes herausgekommen ist. **Die Sache steht im Zusammenhang mit den seit Wochen stattfindenden Arbeitsgemeinschaftsverhandlungen der Gewerkschaftsführer mit den Unternehmerorganisationen.** Es gibt nämlich im Unternehmerlager einen Flügel, welcher gegen die zentrale Arbeitsgemeinschaftspolitik mit den Gewerkschaften ist und für die Vernichtung der Gewerkschaften durch Schaffung gelber Werkvereine und „Betriebsgemeinschaften", mit denen die Lohn- und Arbeitsbedingungen geregelt werden sollen, eintritt. Dieser Flügel steht unter deutschnationaler und völkischer Führung.

Während der in den letzten Wochen fortgesetzten Arbeitsgemeinschaftsverhandlungen tagte nun in Essen eine **Konferenz der Niederrheinisch-Westfälischen Handelskammern,** auf welcher sehr offen und laut für die **Zertrümmerung der Gewerkschaften** und die Schaffung gelber Werkvereine Stellung genommen wurde. Die sozialdemokratische und christliche Presse nahmen diese Tagung zum Anlaß, um die Unternehmerorganisationen darauf hinzuweisen, daß in ihren eigenen Reihen starke Kräfte gegen eine zentrale Arbeitsgemeinschaftspolitik seien, was einen Zweifel an ihrer Verhandlungsfähigkeit berechtigte. Die „Kölnische Zeitung" nahm nun am 14. April ausführlich zu den auf der Handelskammertagung in Essen vertretenen Auffassungen Stellung.

Die „Kölnische Zeitung" sagt, daß die Essener Handelskammertagung gezeigt habe, daß die Idee der Betriebsgemeinschaft falsche Wege gehe. Das Problem stehe so: entweder erkenne man die Gewerkschaften als einmal vorhandene reale Machtfaktoren an und sei bereit, mit ihnen um die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu ringen und betrachte die Betriebsgemeinschaft nur als eine Ergänzung zur zentralen Arbeitsgemeinschaftspolitik, dann werde man vorwärts kommen, oder man betrachte die Betriebsgemeinschaft als **Ersatz für die Gewerkschaften, um diese zu zerschlagen und die gelbe Bewegung zu stützen und zu züchten,** dann sei „die Betriebsgemeinschaft für immer erledigt". Wer das nicht verstehe, mache Politik in der blauen Luft, aber nicht auf dem Boden der realen Tatsachen. Wörtlich heißt es dann:

„Der Werkverein, der im Betrieb wurzelt und dessen Leitung nur aus Betriebsangehörigen besteht, die zwar dem Unternehmer als freie Vertragspartner entgegentreten möchten, aber selbstverständlich von ihm durch den Arbeitsvertrag abhängig sind und ihn als Vorgesetzten respektieren müssen, kann jederzeit schachmatt gesetzt oder zerschlagen werden. Nur die überbetriebliche, von den Mitgliedern bejahte, zu einem Unternehmer nicht im Dienstverhältnis stehende Gewerkschaftsleitung kann wirklich als freier Verhandlungspartner auftreten. Man muß damit rechnen, daß die deutsche Arbeiterschaft, und zwar auch die Mehrheit der Unorganisierten, diese Grundsätze nicht preisgibt. Es tut dabei nichts zur Sache, daß die Gewerkschaften geschwacht sind und daß sie grundsätzlich nur immer einen Teil der Arbeiterklasse umfassen. Sie sind nach wie vor die Sachverwalter der Arbeiterschaft und bilden in arbeitspolitischen Krisen und Entwicklungen, wie die Erfahrung beweist, die selbstverständlichen Führerzentralen, Parolenausgaben und Kristallisationsstellen der Bewegung und des Urteils. Man kann diese Entwicklung bedauern, muß sich aber an sie halten, wenn man neuzeitliche Arbeitspolitik treiben will. Wir sind der Ansicht, daß sich dabei durchaus eine gesunde, auch der Wirtschaft fördertliche Arbeits- und Sozialpolitik treiben läßt."

Interessant ist, mit welcher Sicherheit und Zuversicht hier auf die Gewerkschaften gerechnet wird, welche an einer anderen Stelle auch noch als „national und kulturell wertvoll" bezeichnet werden. Diese Rechnung stützt sich einzig und allein auf die Arbeitsgemeinschaftspolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer und auf die Hoffnung, daß es ihnen immer gelingen werde, die breiten Massen unter ihrem magebenden Einfluß zu halten. Im weiteren wird dann auseinandergesetzt, was das Unternehmertum bei der Fesselung der Arbeiter an die Arbeitsgemeinschaftspolitik alles tun könnte durch eine richtige Verwirklichung der Idee der Betriebsgemeinschaft. Ueber die Aufgaben der Betriebsgemeinschaft heißt es folgendermaßen:

„Die Betriebsgemeinschaft sollte vor allem dazu dienen, das Interesse der Belegschaft am Werk zu heben. Das ist ihr Hauptzweck, dessen Verfolg bitter not tut, nicht so sehr die Regelung wichtiger Arbeitsbedingungen. Diese wird ewig Gegenstand des Kampfes sein, eines Kampfes, der nach Möglichkeit nicht in die Betriebe hineingehört, aber durch Zusammenarbeit mit den Betriebsräten oder Vertrauensleuten, durch Aufklärung der Belegschaften, durch ihre Interessierung an der Berufsausbildung und am Betriebsgedeihen, durch Verbesserung des Tones zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, kurzum, durch Aufrichtung von Brücken und nicht von Schranken gemildert werden könnte. Noch viele andere Maßnahmen und Haltungen, die man unter dem Schlagwort „soziale Diplomatie" begreifen könnte, liegen auf dieser Ebene."

Die Bezeichnung „soziale Demokratie" ist eine ausgezeichnete Kennzeichnung dieser gerissenen Gaunerpolitik. **Faktisch läuft das Ganze darauf hinaus, den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern durch eine solche Politik in den Betrieben eine Garde von Arbeitern zu schaffen, welche auf die Arbeitsgemeinschaftspolitik mit dem Unternehmertum schwören.** Die Mittel, die hierbei angewandt werden sollen, sind u. a. die Herausgabe von Werkszeitungen, in welchen die Arbeiter zu Worte kommen sollen, die Aufforderung an die Arbeiter, technische Vorschläge zu machen und das Einspannen der Betriebsräte für diese Politik. Hierzu heißt es in dem Artikel:

„Von einer Auswertung des Betriebsrates, der ja die gesetzliche Vertretung der Belegschaft darstellt, für den Aufbau der Betriebsgemeinschaft ist in den bisherigen Kundgebungen nicht die Rede. Dabei könnte dies Organ vielfach bei richtiger Behandlung zu einem wertvollen Schrittmacher der Betriebsgemeinschaft umgestaltet werden."

Also Achtung, Betriebsräte! Das Unternehmertum will Euch evtl. gemeinsam mit sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern zu Schrittmachern der Betriebsgemeinschaft, d. h. zu Agenten einer gelben Arbeitsgemeinschaftspolitik umwandeln.

Für die Art dieser Politik ist noch interessant, was die „Kölnische Zeitung" zur Frage des Verhältnisses zwischen Arbeiter und Unternehmer sagt. Sie stellt fest, daß die Politik der Anlehnung an die „demokratische Form- und Gefühlsweise der Arbeiterschaft" keineswegs „ein Bekenntnis zu einem **Herrentum des Besitzes** und der Führung ausschließe". „Nur muß diese Aristokratie nach unten eine nicht nur kräftige, sondern auch feinfühlige Hand am Pulschlag der Massen haben." Diese Art der Führung verlange ein größeres Format des Führers und es werden der Geheimrat Duisberg und Dr. Sylverberg als Leute angeführt, welche auf dem Wege zu diesem Typ seien. **Offener wie es hier geschieht, kann man nicht aussprechen, daß es sich bei der Arbeitsgemeinschaftspolitik um eine besonders geschickte Form der Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats handelt.**

Wir sagten bereits, daß das Ziel des Unternehmertums bei dieser Politik die Fesselung breiterer Massen an die Arbeitsgemeinschaftspolitik mit den Gewerkschaftsführern ist, wobei das Unternehmertum noch dazu darauf spekuliert, daß es durch die Betriebsarbeitsgemeinschaften über die Arbeiter auch noch einen Druck auf die Gewerkschaftsführer ausüben könnte. In dem Artikel der „Kölnischen Zeitung" wird denn auch auf die Erfolge dieser Arbeitsgemeinschaftspolitik für das Unternehmertum in Amerika hingewiesen.

Die Gefahren, die in diesen Bestrebungen für die Arbeiterklasse liegen, sind nur deshalb so groß, wie überhaupt diese ganze Politik des Unternehmertums nur deshalb möglich ist, weil die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in allen wirtschaftlichen, sozialpolitischen und gewerkschaftlichen Fragen eine konsequente Arbeitsgemeinschaftspolitik durchführen und **dazu noch leicht Wochen mit dem Unternehmertum über diese Arbeitsgemeinschaftspolitik geheime Verhandlungen führen.** Der Kampf gegen die „Betriebsgemeinschaften" in jedem einzelnen Betriebe muß also ergänzt werden durch einen systematischen Kampf gegen die Gewerkschaftsführer, welche dem Unternehmertum die Grundlage für den Versuch einer gelben Versuchung der freien Gewerkschaften liefern. **Darum schärfster Kampf gegen die Betriebsgemeinschaften der Unternehmer und die Arbeitsgemeinschaftspolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer.**

*) Aus der demnächst erscheinenden Nummer des „Arbeiterrat". Jeder Betriebsrat sollte diese wichtige Zeitschrift, die über alle aktuellen Fragen der Betriebsrätebewegung unterrichtet, abonnieren. Sie kann bei jedem Postamt bestellt werden und kostet vierteljährlich 50 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis

Arbeitskalender für die Partei

Heute ist der Tag, an dem die gesamte Parteimitgliedschaft in den für sie zuständigen Betriebs- und Straßenzellen erfaßt und auf die Arbeit zur siegreichen Durchführung des Volksentscheids eingestellt wird. Die organisatorische Grundlegung der Arbeit und die einzelnen wichtigen Aufgaben sind in den letzten zwei Tagen bereits detailliert worden. Heute deshalb noch einige Winke speziell für die Agitation und Propaganda. Da ist für die größeren Betriebe unbedingt an eine Betriebszeitung zu denken, die, auf den Volksentscheid zugeschnitten, sofort vorbereitet werden muß. Eine Kommission von drei Genossen übernimmt die Herstellung, macht einen Plan, verteilt die kleinen Artikel, Zeichnungen usw. auf verschiedene Mitarbeiter, wendet sich, wenn kein eigener Abziehapparat vorhanden und auch bei genauerem Nachdenken durch die eigene Zelle kein Papier zu beschaffen ist, an den Ortsgruppen- oder UB.-Leiter oder auch direkt an die BL. um Hilfe und Ratschläge. Ferner wird genau die not-

Abdruck des Plakats für den Volksentscheid.
Größe 72 × 96 cm, zweifarbig.

wendige Anzahl der Zeitungen angegeben und die Verteilung über die einzelnen Abteilungen des Betriebs sowie gegebenenfalls von außen organisiert.

Inzwischen sind außer Handzetteln auch Flugblätter in den Betrieb hinausgesandt, deren Verteilung festgelegt werden muß. Die Flugblätter enthalten einen freien Raum, in den die für Transparent-Anfertigung und dergl. aufgestellten Kolonnen oder jeder einzelne, der Flugblätter zur Verteilung erhalten hat, aus der Inflationszeit aufbewahrte Geldscheine aufkleben können mit wirksamen Ueberschriften, wie die breiten Massen enteignet worden sind, während man mit den Fürsten, die die Hintermänner der schlimmsten Konterrevolution darstellen, so außerordentlich zaghaft umspringen will.

Für die Betriebs- und Haus-Sammeltage am 4., 5. und 6. Juni ist den einzelnen Kolonnen Werbe- und Aufklärungsmaterial („Klassenkampf", Flugblätter, Broschüren) mitzugeben. Wenn die Literaturobleute der Zellen findig und auf dem Posten sind, können sie in diesen Tagen große Erfolge erzielen!

Einige praktische Mitteilungen zum Volksentscheid

Was ist bei Durchführung der Propaganda und Agitation zum Volksentscheid besonders zu beachten?

Alle Sonderverfügungen der Orts-, Kreis- und Provinzbehörden, die die öffentliche Agitation einschränken, sind bis zu 21. Juni 1926, während der Vorbereitung des Volksentscheids, durch Verordnung des Reichsministers des Innern aufgehoben.

Die Bestimmung der Reichsgewerbeordnung, die die öffentliche Verteilung oder Verkauf von Flugblättern, Zeitungen, Zeitschriften, die sich mit dem Volksentscheid befassen, hindern oder anmelde- und genehmigungspflichtig machen, sind außer Kraft gesetzt.

Oeffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, Demonstrationen, Umzüge mit Transparenten, Umzüge mit Musik, Trommlerkorps (RFB.) brauchen bei der Polizei nicht angemeldet zu werden.

Der Verkauf von Zeitungen, „Knüppel", „Arbeiterillustrierte", Broschüren usw., darf nicht gehindert werden und ist keine behördliche Erlaubnis erforderlich.

Die öffentlichen Sammlungen auf Listen für den Volksentscheid sind gestattet. Beim Volksbegehren sind unseren Genossen Listen und Gelder beschlagnahmt worden. Laut ministerieller Verfügung ist die öffentliche Sammlung von Wahlgeldern gestattet.

Unsere Genossen müssen aber die Sammellisten mit dem Stempel der Ortsgruppe der KPD. kennzeichnen.

Gerade die Sammelaktion ist wichtig. Am 4. und 5. Juni wird in allen Betrieben gesammelt.

Am 5. und 6. Juni werden Haussammlungen durchgeführt.

Unsere Genossen müssen Sammlertrupps organisieren. Kein Haus, kein Geschäftsmann darf übergangen werden. Die Sammlungen müssen selbstverständlich bis zum 20. Juni fortgesetzt werden. **Sendet nach dem 6. Juni sofort Gelder ein. Jede volle Liste ist sofort mit der Bezirkskasse abzurechnen** (20 Prozent verbleiben der Ortsgruppe).

Der volle Erfolg des Volksentscheids hängt von der Aktivität unserer Partei ab. Die Finanzen spielen dabei eine große Rolle. **Beachtet die Anweisungen und sorgt für Durchführung derselben.**

Die Beerdigung des Genossen Wittstock

gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung gegen den monarchistischen Meuchelmord. Zirka 1500 Personen folgten dem Sarge. Starke Delegationen des RFB. sowohl wie des RFMB. waren aus Halle und der Umgebung Wettins erschienen, um dem so früh Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die proletarische Bevölkerung Wettins nahm durch ihr zahlloses Erscheinen starken Anteil. Zirka 30 rote Fahnen umsäumten die letzte Ruhestätte des Genossen Wittstock. Genosse Lademann hielt die Grabrede. Seine Rede wurde zu einer Anklage gegen die monarchistischen Mörder und ihre Hintermänner. Tätige kommunistische Funktionäre werden als Freiwild betrachtet. Genosse Hermann Wittstock, der sein Leben in den Dienst der Arbeiterklasse gestellt, fiel als Kämpfer für die Sache des revolutionären Proletariats. Genosse Wittstock war ein Vorbild für die Wettiner Arbeiterklasse, in deren Namen er die verschiedenen Funktionen ausführte. Durch sein unerschütterliches Klassenbewußtsein zog er sich den Haß der Monarchisten zu. **Sein jäher Tod muß das Signal sein, daß die Arbeiterklasse sich zu einer roten Klassenfront zusammenschließen muß, um dem weißen Terror mit den Waffen des revolutionären Klassenkampfes zu begegnen.** Die Rede klang aus in dem Schwur, nicht zu ruhen, bis die Mörder und ihre Hintermänner die verdiente Strafe erhalten haben. Ein Kamerad des RFB. widmete dem Genossen Wittstock, der Mitglied des RFB. war, einige Worte.

Genosse Höcker legte im Namen der Bezirksleitung der KPD. einen prächtigen roten Kranz nieder und widmete dem aus unseren Reihen gerissenen Kämpfer einen Nachruf. Auch der Rote Frauen- und Mädchen-Bund, der sich sehr stark beteiligte, sprach durch die Genossin Frieda Lehmann den Schwur aus, daß Genosse Wittstock nicht ungerächt bleiben wird und forderte zugleich alle proletarischen Frauen von Wettin auf, sich einzureihen in die rote Klassenfront, damit solche hinterlistigen monarchistischen Morde nicht mehr möglich sind. Nach ihr folgte ein SPD.-Arbeiter, der im Namen seiner Genossen einen Kranz mit roter Schleife mit den Worten niederlegte: „Wir als SPD.-Arbeiter ehren jeden Klassengenossen, der auf so hinterlistige Art um sein Leben kommen mußte." Eine große Anzahl von Arbeiterorganisationen legten mit kurzen Worten Kranzspenden am Grabe nieder. Mit dem Gesang „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" schloß die eindrucksvolle Trauerkundgebung.

Die Massen formierten sich zum **Demonstrationszug durch die Straßen.** Auf dem Sammelplatz der Hallischen Straße, wo sich die Einwohnerschaft von Wettin zahlreich versammelt hatte, sprach nochmals Genosse Lademann. Mit eindringlichen Worten forderte er die Arbeiterschaft Wettins auf, sich zusammenzuschließen in der roten Klassenfront. Jetzt, wo überall die Monarchisten vorstoßen, um ihren Unterdrückungsfeldzug gegen die werktätige Bevölkerung zu vollenden, muß die Arbeiterschaft ihre Abwehrformationen bilden. Der 20. Juni muß ein Tag der Massenmobilisation für die proletarische Einheitsfront werden. Wenn am Sonntag, dem 6. Juni, die Deutschnationalen einen monarchistischen Rummel veranstalten werden, so hat die Arbeiterschaft dabei nichts zu tun. Wir rufen die Wettiner Arbeiterschaft auf, am Sonntagnachmittag um 3 Uhr, zu einer Massenversammlung im „Blauen Stern" zu erscheinen. Nach einem dreifachen Hoch auf die sich bildende Einheitsfront der Arbeiterschaft, auf die zweite Revolution, die zur wirklichen Befreiung der Arbeiterklasse führen muß, wurde diese Kundgebung geschlossen, und die Autos der hallischen Frontkämpfer des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes setzten sich in Bewegung zur Rückfahrt nach Halle.

Wettin soll Hochburg der Faschisten werden

Es ist kein Zufall, daß gerade in Wettin ein völlisch eingestellter Polizist einen werktätigen Arbeiter grundlos niedergeschlagen hat. Dort fühlt sich das faschistische Gesindel nämlich sehr stark und versucht probiert seine Methoden vorerst in „kleinem Maßstabe". Zu derselben Zeit lesen wir in den hallischen nationalistischen Zeitungen folgenden Aufruf:

Auf nach Wettin!

Es ist Pflicht jedes deutschnationalen Wählers, an der halbjährlich stattfindenden nationalen Kundgebung zwischen Stadt und Land zu beteiligen. Diese Kundgebung findet am Sonntag, dem 6. Juni, in Wettin statt. Eine wunderbare Dampferfahrt führt morgens um 9 Uhr die hallischen Teilnehmer bis an den Fuß der stolzen Burg Wettin, die jetzt zu nationalen Zwecken neu ausgebaut wird. Ein Umzug, eine Kundgebung auf dem Markt und eine Feier auf dem herrlichen Schweizerling werden den 6. Juni zu einer denkwürdigen Grenzkreiskundgebung gestalten. Parteifreunde, nehmt alle an der Fahrt und an der Kundgebung teil! Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Jeder besorge sich schnell Karten in der Parteigeschäftsstelle, Alte Promenade 10.

Dieselbe Aufforderung prangt an allen hallischen Litfaßsäulen, schwarzweißrot umrandet.

Es ist klar, daß dieser Aufmarsch in Wettin eine frech Drohung der gesamten mitteldeutschen Arbeiterschaft sein soll.

Wenn es heißt, daß die „stolze Burg Wettin" zu vaterländischen Zwecken ausgebaut werden soll, so ist das bezeichnend für die Frechheit der monarchistischen Elemente. Denn die Burg Wettin „gehört" bekanntlich noch dem sächsischen Geesingschen Hause und wird infolgedessen unter die Enteignungsliste fallen. Es ist dessen haben sichs die Fememordverbände dort bequem gemacht. Kapitalisten haben Geld aufgebracht, und jetzt wird tüchtig gebaut. In Wettin sickert wird es offen zugegeben. Am letzten Sonntag Ausflügler sich durch die Burg führen lassen. Es kamen sie zwar keine historischen Dinge von dem Führer zu hören, wohl aber Geschichten der Leutseligkeit des August von Sachsen, einmal Inkognito hingekommen sei und Torte gegessen habe, dann wird ein nicht endenwollender Vortrag darüber gehalten, schon die „Verbände" die Burg ausbauen würden, und auch **Studenten würden dort Räume bekommen.** Man kann sich schon ausmalen, wie sie auf der stolzen Burg Raubritter spielen werden, natürlich mit modernen Waffen, und es wird dieses Gesindel gar nicht drauf ankommen, wenn ein paar Arbeiter auf der Strecke bleiben.

Der Wettiner Mörder verhaftet

Am Dienstagabend ist der hallische Polizeiwachtmeister Kuhnert, der den Genossen Wittstock erschossen hat, endlich in Haft genommen worden.

Allerhand Koks!

Um unseren Lesern zu dieser anscheinend schleierhaften Ueberschrift etwas näher zu kommen, sei zunächst gesagt, daß es sich bei dem Koks, über den hier gesprochen werden soll, nicht etwa um das bekannte Feuerungsmittel handelt. Vielmehr verbirgt sich hinter dieser Bezeichnung ein für viele Menschen geheimnisvolles, verbotenes Rauschmittel, nämlich Kokain. Die Wirkung und Gefährlichkeit von Kokain ist den Wenigsten aus Erfahrung bekannt, man weiß hierüber höchstens etwas aus Büchern. Erzählungen oder Filmen und wird bei Nennung dieses Namens unwillkürlich an die berüchtigten Opiumhöhlen Asiens erinnert. Ferner wird es diesem oder jenem bekannt sein, daß Kokain in der Inflationszeit, der Zeit der für Proleten größten und bittersten Not, in den Kreisen der Lebewelt und Schieber eine große Rolle spielte, um die Genuß- und Sensationssucht dieser Kreise auf den Gipfel zu treiben, in welchem Zusammenhang gewöhnlich auch Sauselage und Halbwelt genannt sein müssen. Wie sehr dieses exotische Rauschmittel gefürchtet ist, wird durch die Tatsache beleuchtet, daß sein Mißbrauch unter dem Schutze internationaler Gesetze steht, die strenge Strafen für den verbotenen Handel mit diesem Genußmittel (?) vorsehen. Im allgemeinen wird es in Deutschland nur für Arzneien verwandt und ist in ganz geringen Mengen unter Beachtung größter Vorsichtsmaßnahmen nur auf Rezepte von Aerzten zu erlangen. Doch die gesetzlichen Bestimmungen sind so dazu da, umgangen zu werden, und wer über die nötigen finanziellen Mittel verfügt, wird auch Verbindungen und Wege ausfindig machen, sich auf illegalem Wege Kokain in unbeschränkten Mengen zu beschaffen. Der Beweis hierfür wurde jetzt wieder durch eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht erbracht.

Wegen **Kokainvergehens** hatten sich der **Kaufmann Herbert Bremer**, der Kaufmann **Hugo Lüttich**, der Kaufmann **Erich Heinrich** und der Buchhalter **Martin Luberg**, sämtlich aus Halle, zu verantworten. Dem Erstgenannten wurde außerdem Erpressung zur Last gelegt. Es marschierten nun Zeugen auf, die alles andere als klassisch waren. Da sie durchweg mit den Angeklagten in gute, freundschaftlichen und auch intimen Beziehungen standen haben, war ihnen der „heilige" Eid, unter dem sie ihre Aussagen zu machen hatten, keinen Pfifferling wert. In meisten Fällen ist dem Staatsanwalt Gelegenheit gegeben, auf Grund der Zeugenaussagen Meineidsverfahren anhängig zu machen, wir allerdings nach Lage der Dinge berechtigt wären, die Zeugen wegen Meineids zu verhaften. Da sich selbstverständlich auch die Angeklagten selbst größter Zurückhaltung befleißigten und nur da Belastendes aussagten, wo sie sich selbst zu entlasten, ergab die Beweisaufnahme herzlich wenig.

Bei der gegen Bremer laufenden Anklage wegen Erpressung handelt es sich um folgendes:

Der Angeklagte Lüttich hatte mit der als Zeugin fungierenden Verkäuferin **Frl. Schönfeld** eine Spritztour nach Leipzig gemacht und ihr dafür einen Scheck ausgehändigt, der mit einer fremden Unterschrift versehen war. Vorher war die Zeugin das Verkehrsmittel des Bremer gewesen, der ihr nach dieser Affäre mit Lüttich einen Scheck abnahm und sich dazu benutzt haben soll, von Lüttich eine Anzeigerohung wegen Urkundenfälschung Geld zu erpressen.

Die Verhandlung ergab, daß Bremer derjenige war, welcher Kokain von dem verstorbenen Dr. Leisner verschaffte und an Mitangeklagten abgab. Im Fall Lüttich wurde festgestellt, daß diese Abgabe gegen Entgelt geschah, doch konnte ihm die Erpressung von Ueberpreisen, deren er verdächtig war, nicht nachgewiesen werden. Ebenso wurde die Anklage auf Erpressung nicht aufrechterhalten, da zwischen Bremer und Lüttich ein unüberbrückbarer Geldverkehr herrschte. Die Mitangeklagten Heinrich und Luberg wollen nur in der Wohnung des Bremer Kokain geschnupft haben, ohne etwas dafür bezahlt zu haben. Angeblich will Luberg zwei Dosen Kokain, die er nach seinem eigenen Geständnis gewerblich mitgenommen hatte, gratis und franko empfangen haben.

Herr Staatsanwalt Paren zeigte sich, wie wir ihn schon kennen, in sehr mildem Lichte und beantragte Geldstrafe von 100 Mk. zwei 200 Mk. bzw. Freiprechung. Demgemäß lautete **der Urteilsspruch gegen Bremer auf 200 Mk. gegen Lüttich 100 Mk. Geldstrafe. Heinrich wurde freigesprochen und Luberg 30 Mk. bezahlen.**

Himmelserscheinungen im Juni

Nicht gar zu lange dünkt es uns her zu sein, daß das schönste unserer Sternbilder, der Große Jäger Orion, am nächtlichen Himmel stand, mit dem hellfunkelnden Sirius links darunter. Schon aber ist die Sonne an diese Stelle des Firmamentes gewandert und wird uns Ende Juni mit ihrer „Hundstagshitze" wieder an jene Gestirne erinnern. Am 21. des Monats erreicht sie ihren höchsten Stand, wechselt vom Zeichen der Zwillinge in das Zeichen des Krebses hinüber, um, nun wieder rückwärts und abwärts schreitend, im „Krebsgang" langsamt der Winterstellung zuzustreben. Wie im Dezember die Julklichter, so leuchten um Johanni die Sonnenwendfeuer.

Von den Planeten kommt Merkur am 4. Juni in obere Konjunktion zur Sonne und wird erst gegen Monatsende am Abendhimmel wieder sichtbar. — Venus ist Morgenstern und geht ständig um 2 Uhr nachts auf, also knapp zwei Stunden vor Sonnenaufgang.

Mars in den Fischen erscheint anfangs um 1 Uhr nachts, später jedoch schon um Mitternacht. Am 12. Juni bildet er mit Uranus zusammen einen „Planetendoppelstern", ähnlich wie im Mai Venus und Uranus, nur daß der Farbengegensatz (Mars rötlich, Uranus grünlich) hier den am Sternenhimmel überhaupt möglichen Höhepunkt erreicht. Da die beiden Planeten dann nur 1¾ Bogengrade, d. h. 3½ Vollmondbreiten Abstand voneinander haben, sind sie im Feldglas und auch im kleinen Fernrohr bei 20- bis 25facher Vergrößerung gemeinsam im Gesichtsfeld.

Jupiter im Wassermann kommt zum Stillstand; lediglich infolge der scheinbaren Sonnenbewegung verringert sich seine Aufgangszeit von der Mitternachtsstunde zu Anfang bis gegen 10 Uhr am Ende des Monats. — Saturn in der Wage bleibt noch rückläufig und geht anfangs um 3 Uhr, schließlich jedoch schon um 1 Uhr früh unter. Bei Sonnenuntergang steht er im Südwesten bzw. Süden. Sein größter Mond Titan erreicht am 2. und 18. Juni seine größte östliche und am 10. und 26. die größte westliche Abweichung vom Planeten. Hat man ihn auf diese Weise einmal im Fernrohr aufgefunden, so mache man den Versuch, ihn möglichst viele Tage hintereinander zu verfolgen und seine Ortsveränderung festzustellen. (Aufzeichnen!) — Neptun im Löwen ist von noch kurze Zeit am Abendhimmel sichtbar.

Unser Mond zeigt am 3. Juni sein letztes Viertel, am 10. ist er als Neumond unsichtbar, erreicht am 18. das erste Viertel und leuchtet am 25. als Vollmond. In dieser Stellung verfolge man seine Bahn genau, die der Sonnenbahn um die Weihnachtszeit entspricht.

Am Fixsternhimmel heben sich um diese Jahreszeit die Figuren der Sternbilder deutlicher heraus, weil die schwächeren Sterne in den hellen Nächten mehr zurücktreten. In der 10. Stunde beherrscht die Sommergruppe, also Schwan, Leyer, Herkules, Krone, Bootes, den südlichen Teil des Himmels. Die Anordnung der Sternbilder lernt man im Sommer am besten kennen; unser Sternkärtchen, auf eine Postkarte geklebt, sollte man zu diesem Zweck stets bei sich tragen.

Kurt Kißhauer.

Reichs-Arbeitersporttag

Eine Sport-Sondernummer der **„Arbeiter Illustrierten Zeitung" erscheint heute in erweitertem Umfange.** Dem Arbeitersport sind insgesamt fünf volle Seiten gewidmet, die in sensationellen, interessanten und künstlerisch schönen Bildern Turnen, Schwimmen, Segeln, Leichtathletik, Kanu- und Tennissport in Deutschland, Rußland, der Schweiz und der Tschechoslowakei veranschaulichen und in Texten, die von führenden Fachleuten stammen, für den Arbeitersport intensivste Propaganda treiben. Außerdem bringt die neue Nummer Bilder aus den neuen russischen Filmen, die in Deutschland zum Teil von der Zensur verboten sind, zum anderen Teil demnächst ihre Uraufführung erleben werden, und einen ausführlichen Aufsatz über die Entwicklung der Meschrabpom-Ruß. Bildbeiträge über die Pariser Blutwoche der Kommune und authentisches Material über das Flüchtlingselend in Oberschlesien, sowie völlig unbekannte Photos aus dem Aufstand Pilsudskis in Polen, die neuen Bauten des ADGB. sichern der Nummer wiederum das Interesse der gesamten werktätigen Bevölkerung. Schach-Rätsel und Humor-Ecke sowie die Fortsetzung des spannenden Romans „Schinderhannes" fehlen auch diesmal nicht. Die AIZ. ist bei allen unseren Händlern zum Preise von 20 Pf. zu haben.

Wörlitz-Fahrt der Volkshochschule. Es wird darauf hingewiesen, daß Karten für die Fahrt am Sonntag, dem 6. Juni, nur bis Freitag, den 4. Juni, zu haben sind. Abfahrt von Halle 5.41 Uhr früh, Ankunft in Wörlitz gegen 8 Uhr. Hier Besichtigungen der Sammlungen und Vorträge der Herren Kunsthistoriker Dr. von Kampen und Gartendirektor Herr. Anschließend Gondelfahrt, Volkstänze, Volksgesänge unter Beteiligung der Instrumentalspieler der Musikantengilde, gemeinsame Wanderung über den Siegfried nach Zerbst.

Theater, Konzerte und Vorträge

Stadttheater. Heute, Mittwoch, abend 8 Uhr: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Donnerstag, in neuer Einstudierung: „Kameraden", von den beiden beliebtesten Komikern: Wagner, Johann, Seiling, Heiter, Gerdes und die Herren: Turra, Genschow, Scheu, Kiebusch, Mattasch. Spielleitung: Turra. Freitag: „Die Dollarprinzessin", Sonnabend: „Von Giovanni", Sonntag: „Die Dollarprinzessin".

Das Stadttheater wird zum Gedenken des 100. Todestages von C. M. v. Weber (5. Juni) die neue Spielzeit mit einer Neueinstudierung des „Freischütz" als Oper eröffnen.

Im Thalia-Theater gelangt am kommenden Sonntag, abends 7½ Uhr, der Schwank „Korkenzieher" zur Aufführung.

Kolbsbühne. „Kameraden", Komödie von Strindberg, wird am Donnerstag, dem 3. Juni, abends 8 Uhr, im Stadttheater für die gelösten Tickets zur Kammerspielgemeinde S und den Rest von T wird „Kameraden" am Freitag, dem 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Thalia" wiederholt. Die Mitglieder der Kammerspielgemeinde S und den 4. Abschnitt noch nicht haben, werden gebeten, ihn umgehend in der Kolbsbühne, Moritzwallstraße 11, abholen zu lassen. Am 5. Juni, abends 8 Uhr, im Stadttheater: Ferner am 10. Juni, abends 8 Uhr, im Stadttheater: Gastspiel „Die Kröte" Karten in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14. Spielleitung: Kolbs. Am 2. Juni, 8 Uhr: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" (T). Sonntag, 7. Juni, 7½ Uhr: „Valentina" (E). Einladung bis 2. Juni: Sonntag, 6. Juni, 8 Uhr: „Sturm" (G). Einladung bis 3. Juni.

Solbad Wittekind. Im Frühkonzert am Freitag kommen durch das Wittekind-Orchester folgende Werke zur Aufführung: Dvorakes „Frühling", Grieg „2. Peer-Gynt-Suite"; Sibelius „Karelia-Suite".

Walhalla-Theater. Stürmische Lachsalven tritt die Mitglieder der Operetten-Posse „Familie Knorke" hervor. Rudolf und Willi Müller-Linde vertreten die Haupt- und Titelrollen dieser Posse. Rühmenswertes und ihren unwiderstehlichen, derben Humor ist der Erfolg dieses Stück bei der Aufführung durch weniger gute Kräfte nicht hoch genug zu danken. Der von ihnen dargestellte Kassier-Typ ist in seiner ganzen Komik, Derbheit und Lächerlichkeit absolut echt. Familie Knorke, die durch Schiebung reich, sehr reich wird, gedeiht sauch ausserhalb des Theaters) nunmehr zur „Gesellschaft", genau so wie die beiden Grafen von Reppenhuhl, die sich Einbrecher in die Knorkesche Familie einzu sanieren möchten. Zur Ehre Ehrlichkeit" gehört auch jene ebenso Stilsbame, die zur lauter Tugend und Intrigen fast vergeht, zum Schluß aber am meisten entblößt sich und ihre Kinde kommt (vielmehr das Kind kommt zu ihr), das sie jahrzehntelang verschwiegen. Sinngemäßer für diese Posse wäre wohl der Titel „Familie Raffke" am Platze, so, als habe man es auch ursprünglich so benannt, denn der Verfasser des Dichters, der übrigens in seinen Reimen für diese Posse auch reichlich Witz verbreitete den Rentier Knorke einige Male recht auffällig mit „Raffke" bezeichnete. An sich ist das aber nebensächlich, wenn diese Anbenennung nicht einer Reihe von die überall vorkommenden Raffke-Familien gleichkommt. — Die übrigen Darsteller paßten sich in ihre Rollen dem oft trefflich impressionierten Spiel der Kollegen Müller und Müller-Linde gut an, so daß man von einer geschlossenen Gesamtleistung sprechen kann. Jedem, der einmal herzlich lachen will, sei Besuch des Walhalla-Theaters nicht empfohlen werden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0006

Nach fünfwöchigem Schlafe aufgewacht

Hilft den britischen Kameraden

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Bezirksleitung Halle des Bergarbeiter-Verbandes einen Aufruf zur Unterstützung der englischen Bergarbeiter.

In dem Aufruf heißt es u. a.: „Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat nunmehr (?!) eigene Sammellisten für die Unterstützung der britischen Bergleute herausgegeben. — Die im Umlauf sich befindlichen Listen der kommunistischen Internationalen Arbeiter-Hilfe sind von unseren Kameraden zurückzuweisen. — —"

Es ist ein Skandal ohnegleichen, daß der Bergarbeiter-Verband nach fünf Wochen sich aufrafft, eine Sammelaktion einzuleiten. Um diese ungeheure Blamage abzuschwächen, greifen sie zu dem Schandmittel „der kommunistischen Internationalen Arbeiter-Hilfe". Noch in der vorigen Woche waren namhafte englische Arbeiterführer, darunter der englischen Sozialistischen Partei angehören — also keine Kommunisten sind — auf dem Zentralkomitee der IAH. in Berlin und überbrachten dort den Dank der englischen Bergarbeiter für die Unterstützung der Internationalen Arbeiter-Hilfe. **Die IAH. in Deutschland schon 80 000 Mark gesammelt und nach England geschickt, bevor die Leitung des Bergarbeiter-Verbandes sich dazu aufraffen konnte, selbst für ihre englischen Arbeitsbrüder einzutreten.**

Es liegt uns fern, die jetzt eingeleitete Sammelaktion des Bergarbeiter-Verbandes zu verurteilen, und auch wir fordern die Bergarbeiter auf, diese Listen zu zeichnen, wenn sie ihnen vorgelegt werden.

Des Kumpels sollten aber nicht dulden, daß die Führer ihre Geschlossenheit hinter einer ganz unberechtigten Hetze gegen die Internationale Arbeiter-Hilfe verbergen.

Die Verkaufszeiten für Betriebsstoffe von Kraftfahrzeugen

Mit Rücksicht auf die starke Entwicklung des Kraftwagenverkehrs in der neuen Zeit hat der preußische Handesminister in einer Ausführungsgenehmigung abweichend von den Vorschriften der Angewerbeordnung und der Gewerbeordnung unter dem Vorbehalt des Widerrufs die Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge auch in der Zeit von **7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens sowie für die Sonn- und Feiertage gestattet.** Soweit die Versorgung nicht durch besondere Tankanlage, sondern in einer offenen Verkaufsstelle erfolgt, in der auch andere Waren feilgehalten werden, gilt die Genehmigung nur dann, wenn der Betriebsstoff aus einem von dem übrigen Verkaufsraum völlig getrennten Lager abgegeben wird. Arbeitnehmer, die an einem Sonn- oder Festtag in Anspruch genommen werden, sind an den beiden folgenden Sonn- und Festtagen von jeder Arbeit freizulassen. Jugendliche (unter 16 Jahre alt) Arbeitnehmer **dürfen während der obengenannten Zeit nicht beschäftigt werden.** — Die Amtliche Preußische Pressedienst den zum Erlaß beigefügten Erläuterungen entnimmt, müssen bei der Ueberwachung der Betriebsstoffe alle sicherheitspolizeilichen Gesichtspunkte beachtet werden; ebenso sind die Arbeitnehmerschutzvorschriften sorgfältig zu beachten und den Angestellten ist nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine **ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren.**

Hallische Tageschronik

Erwerbslosenunterstützung für Kriegshinterbliebene

Nach einem Runderlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt wird ein Schreiben des Reichsarbeitsministers bekannt, worin darauf hingewiesen wird, daß die Grundsätze für Gewährung von Erwerbslosenunterstützung, die im Schreiben vom 25. Januar d. J. **entwickelt** wurden, sinngemäß auch auf die **Kriegshinterbliebenen** anzuwenden sind. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, werden auch die Stellen, die über die Unterstützungsgesuche entscheidenden Stellen **in sachgemäßem Ermessen unter Umständen eine erhöhte Bedürftigkeit anerkennen und ein entsprechend erhöhtes Maximum festsetzen können.**

Gemeinnützer Bauverband der Steinarbeiter. Die Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 5. Juni, fällt aus. Die Ortsverwaltung.

An alle Mitglieder des ADGB. Am Freitag, dem 4. Juni, abends 8 Uhr, findet im „Volkspark", Kolonnade, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der über unsere Aufgaben während der Kampagne zum Volksentscheid gesprochen wird. Es beteiligen erschient die Genossin Therese **Völker** von der Bezirksleitung. Zur Mitgliederversammlung haben nur die Genossen gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches Zutritt. Genossen, die das Mitgliedsbuch noch nicht erhalten haben, nehmen am Eingang der Kolonnade in Empfang. Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt Pflicht. Den Kassiererinnen der Werbestellen wir hierdurch mit, daß soeben von der Bundesleitung Kassenmarken eingetroffen sind. Diese Marken können am Montag in der Sprechstunde entgegengenommen werden.

Die Leitung.

Berg-Wormlitz

Amnestie und Volksentscheid. In einer von zirka 1000 Einwohnern besuchten öffentlichen **Kundgebung** sprach am Sonntag, dem 2. Juni, die Frau des Genossen Max **Hoelz** über das Thema: „Klassenjustiz und politische Gefangene". Ihre Ausführungen fanden die vollste Zustimmung der Erschienenen. In der folgenden Resolution wurde das zum **Ausdruck** gebracht: Am 2. Juni stattgefundene Versammlung der Einwohnerschaft von Berg-Wörmlitz erhebt flammenden Protest gegen die unmenschliche Behandlung ihres unschuldig verurteilten Genossen Hoelz. Nachdem in neuester Zeit seine Unschuld beweisendes Material in der Oeffentlichkeit bekanntgeworden ist, fordert sie die sofortige Wiederaufnahme seines Prozesses und seine sofortige Haftentlassung. Darüber hinaus verlangt die Versammlung die sofortige Freilassung aller Arbeiter, die durch das Belastungszeugnis des Kriminalverbrechers **Jürgens** verurteilt wurden, die Abrüstung aller politischen Gefangenen, die für die Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung gekämpft und darum verurteilt worden sind." Nach Ausführungen des Genossen Lehner über die Frage „Amnestie und Volksentscheid" wurde die Versammlung, in der 31 Neuaufnahmen gemacht wurden, geschlossen. Broschüren verkauft und 15.10 Mk. für die Rote Hilfe gesammelt wurden.

Ammendorf

Versammlung, Betriebsräte! **Freitag,** den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Elsterital" **Betriebsrätevollversammlung. Arbeitsausschuß für Volksentscheid Ammendorf.**

Umgebung und Umgegend

Ortsfestsetzung. Am Donnerstag, dem 27. Mai, abends 8 Uhr, fand im Gasthof Möslein eine Kartellsitzung statt. Es wurde zunächst der Beschluß gefaßt, am 11. Juli d. J. ein Kinderfest zu feiern, woran sich sämtliche Arbeitervereine sowie Organisationen, die dem Kartell angeschlossen, beteiligen. Es wurde beschlossen, daß ein Festbeitrag von 30 Pf. für jedes mitwirkende Kind erhoben werden soll. Für Gröbers, Benndorf und Bennewitz wurden die Genossen Panke und Günther, in Schwoitsch die Genossen Kitzing und Beltmann, in Gotteru Mühlberg, in Osmünde Paul Scheibe und Genossen. Arbeiter, Angestellte, Beamte, reiht Euren Kindern die Freude nicht an diesem Feste. Weiterhin wurden Kartellangelegenheiten erledigt. Der Genosse Herm. Müller wies auf den bevorstehenden **Volksentscheid** hin und ermahnte die dem Kartell angeschlossenen Vereine dringend, die ganze Kraft innerhalb und außerhalb ihrer Vereine für den Volksentscheid mit zur Geltung zu bringen und für die Aufklärung Sorge zu tragen.

Erwerbslosenkonferenz für den Bezirk Halle-Merseburg

Am Dienstag fand in **Weißenfels** eine **Konferenz der Erwerbslosenräte für den Bezirk Halle-Merseburg** statt. Vertreten waren die Kreise Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Halle, Saalkreis, Naumburg, Querfurt, Wittenberg und Sangerhausen durch 35 Delegierte, von denen 34 gewerkschaftlich organisiert waren. Politisch organisiert waren 27 bei der KPD., 1 beim KJVD., 1 war parteilos, 6 haben keine Parteizugehörigkeit angegeben.

Kollege **Köhler, Berlin,** streifte in großen Zügen das ganze Erwerbslosenproblem. An Hand statistischer Nachweise rückte er den heutigen Stand der Erwerbslosenziffer in das richtige Licht. Es sei keine Hoffnung auf ein Sinken der Erwerbslosenziffer vorhanden. Selbst die Industriellen rechnen mit einer demnächstigen Zunahme des Erwerbslosenheeres um etwa eine halbe Million. Der Referent erklärt die ganze Lage als einen Bankrott des Kapitalismus, der sich durch die Nationalisierung auf Kosten der Arbeiter retten will. Das Ziel der Unternehmer und der Regierung sei der Abbau der Unterstützung, um die Arbeiterschaft gänzlich zu zermürben. An Beispielen zeigte er, welch niedrige und erbärmliche Unterstützungssätze in verschiedenen Bezirken gezahlt werden.

In der **Diskussion** nahmen verschiedene Delegierte das Wort. Alle stimmten darin überein, an den ADGB. heranzutreten, daß nun endlich etwas im Interesse der Erwerbslosen geschieht. Bisher sei nur die KPD. für die Erwerbslosen eingetreten. Kollege **Henneberg,** Merseburg, gab seiner Freude dahin Ausdruck, daß die Weißenfelser Kollegen nunmehr die bezirkliche Regelung in die Hand genommen haben.

Einstimmig wurde folgende **Entschließung** angenommen und die sofortige Absendung an die Regierung beschlossen:

Entschließung

Die kurzbesuchte Bezirkskonferenz der Erwerbslosenausschüsse des Bezirks Halle-Merseburg am 1. Juni 1926 in Weißenfels macht sich die folgenden Forderungen der Reichsorganisation der KPD. vom 27. April 1926 zu eigen:

1. **Die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge werden um 50 v. H. erhöht.**
2. **Die Erwerbslosenunterstützung wird ohne Karenzzeit an alle Erwerbslosen für die ganze Dauer ihrer Erwerbslosigkeit gezahlt.**
3. **Erwerbslose unter 21 Jahren erhalten die gleichen Bezüge wie die über 21 Jahre alten Unterstützungsempfänger.**
4. **Die bisher nach den Sätzen der Ortsklasse B unterstützten Erwerbslosen erhalten in Zukunft die Sätze der Ortsklasse A, die bisher nach den Sätzen der Ortsklasse C, D und E unterstützten Erwerbslosen erhalten in Zukunft die Sätze der Ortsklasse B.**
5. **Auf die Erwerbslosenunterstützung dürfen Bezüge aus der Sozialversicherung, Kriegsopferrenten und Renten, die sich auf Grund der Vollmerkungsgesetze ergeben, keine Anrechnung finden. Desgleichen dürfen Vorschüsse, Beschaffungsbeihilfen usw. von der Erwerbslosenunterstützung nicht in Anspruch gebracht werden.**
6. **Bei Ablehnung der Auslohnung von Arbeiten, die den Erwerbslosen zugewiesen werden, darf die Erwerbslosenunterstützung nicht entzogen werden, wenn:**
   a) **der für die Arbeit in Frage kommende Tariflohn nicht gezahlt oder die sonstigen Tarifbedingungen nicht erfüllt werden;**
   b) **die Arbeit, die die Berufsfertigkeit des Erwerbslosen vermindert, oder der körperlichen Fähigkeit nicht entspricht;**
   c) **die zur Ausführung der Arbeit notwendigen Bekleidungsgegenstände nicht vorhanden sind bzw. nicht beschafft werden können.**
7. **Bei der Durchführung der Notstandsarbeiten müssen die tariflichen Löhne bezahlt werden. Es sind für die Art der Arbeiten zulässig sind.**
8. **Die Länder und Gemeinden sind berechtigt, aus eigenen Mitteln zu der reichsgesetzlich festgelegten Erwerbslosenunterstützung besondere Zuwendungen zu gewähren.**

Die Konferenz fordert vom ADGB. sowie den Parlamentsfraktionen der KPD. und SPD., daß sie alle Kräfte für die Durchführung dieser Forderungen einsetzen.

Weiter fordert die Konferenz von allen Gewerkschaften und dem Bundesvorstand des ADGB. sowie den örtlichen Kartellen und Bezirksausschüssen die Durchführung folgender Forderungen:

1. **die gesetzliche Anerkennung der Erwerbslosenausschüsse.**
2. **Zusammenfassung aller Erwerbslosen, auch der unorganisierten, örtlich, in Kreisen und Bezirken sowie im Reiche.**
3. **Kontrolle der Arbeitsnachweise und -vermittlungen.**
4. **Einberufung eines Reichs-Erwerbslosen- und Gewerkschaftskongresses zur Mobilisierung aller Kräfte für die Durchführung der an Reich, Staat und Kommunen gestellten Forderungen.**

Außerdem fordert die Konferenz von allen proletarischen Organisationen:

1. **die sofortige Bildung und Erweiterung der Einheitsausschüsse;**
2. **den einheitlichen Kampf gegen den Generalsturm der Unternehmer und der reaktionären Mach-Regierung;**
3. **Mobilisierung der gesamten proletarischen Klassenkraft zum Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung, gegen geteigerte Ausbeutung, gegen die politische Reaktion und deren Hilfstruppen, für den Achtstundentag;**
4. **Kampf um die Auflösung des Reichstages und Beseitigung der Marx-Regierung;**
5. **Organisierung des Aufmarsches der proletarischen Klasse und Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung, die sich stützt auf die organisierte Macht der Arbeiterschaft.**

Die Konferenz zieht aus dem gewaltigen Kampfe des englischen Proletariats die Lehren und fordert von allen proletarischen Organisationen, daß der Kapitalsoffensive die geeinte Kraft der proletarischen Kampffront entgegengestellt werden ist durch Schaffung von Kampfausschüssen der großen Verbände, wie Chemie-, Metall- und Bergarbeiterindustrie sowie des Verkehrswesens.

Die Konferenz ist sich bewußt, daß der Einheit der proletarischen Klasse im schärfsten Kampf gegen Kapital und Reaktion auch die Befreiung des Proletariats folgen wird.

Es lebe die Einheit der proletarischen Klasse!
Es lebe der revolutionäre Klassenkampf!

Genosse **Sachs,** Halle, wies in längeren Ausführungen nach, wie trotz der zahlreichen Entlassungen von Arbeitskräften die Produktion, hauptsächlich auch in den Gruben, fortwährend gestiegen, der Lohn dagegen fortgesetzt gesunken ist. Was die Erwerbslosen selbst betrifft, so müssen sie sich mehr auftreffen und aktiver werden, als dies in der letzten Zeit der Fall war. Unter allen Umständen müsse auch verhindert werden, daß Erwerbslose zu niedrigen Löhnen arbeiten oder gar Streikbrecherarbeit verrichten.

Unter **Verschiedenem** wurde über die **Frauenfrage** gesprochen. Es wurde betont, daß hier die Gewerkschaften eintreten müßten. Es sollen künftig auch Sammellisten in den Betrieben zirkulieren. Sodann folgte noch eine Aussprache über örtliche Angelegenheiten, wobei drastisch gezeigt wurde, wie mit den Erwerbslosen umgesprungen wird und wie die Behörden im Verein mit den Unternehmern alles versuchen, um die Erwerbslosen durch Hunger völlig gefügig zu machen. Dagegen hilft nur **restloser Zusammenschluß aller Erwerbslosen und Herstellung der Kampffront mit den Arbeitern in den Betrieben,** um gemeinsam alle Anschläge der Feinde der Arbeiterschaft erfolgreich abwehren zu können.

Folgende beiden **Entschließungen** fanden einstimmige Annahme:

Entschließung zum Volksentscheid

Die Konferenz der Erwerbslosenausschüsse des Bezirks Halle-Merseburg am 1. Juni 1926 in Weißenfels fordert die gesamte Bevölkerung auf, alle Kräfte für den erfolgreiche Durchführung des Volksentscheids einzusetzen.

Die Regierung, die keine Mittel für die Erwerbslosen zur Verfügung hat, die versucht, mit allen Brutalitäten die Unterstützungen der Erwerbslosen abzubauen, ist bereit, Milliarden von Werten des Volksvermögens an die ausgerissenen Hohenzollern zu verschenken.

Die entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser ist die einzige gerechte Entgeltung für die durch den Krieg und Inflationsgeit an der Bevölkerung durch die Fürsten und deren Trabanten geübte Ausplünderung der Massen.

Die Erwerbslosen sind sich bewußt, daß nur durch die Aufbietung aller Kräfte der ausgeplünderten Bevölkerung die Schaffung einer breiten Einheitsfront, und im Kampf gegen die wachsende Reaktion, die Entscheidungsschlacht gegen die geplante Entschädigung der ehemaligen Fürsten auch die Marx-Regierung erfolgreich durchgeführt werden kann.

Die Konferenz fordert alle erwerbslosen Proletarier auf, mit allen Kräften am Siege des Volksentscheides mitzuarbeiten und sich unermüdlich im Kampfe zur Verfügung zu stellen.

Erwerbslose! Vor die Front! Eure Parole muß millionenfach lauten:

„Keinen Pfennig den fürstlichen Räubern!"

Entschließung für die Jungproletarier

Der am 1. Juni 1926 in Weißenfels tagende Kongreß der Erwerbslosenausschüsse erklärt sich für die nachfolgenden Forderungen der jugendlichen Erwerbslosen:

1. **Eingliederung der jugendlichen Erwerbslosen in den Produktionsprozeß;**
2. **Bereitstellung von Mitteln durch die Kommunen, um allen jugendlichen Erwerbslosen unter 18 Jahren eine ausreichende Unterstützung zu geben;**
3. **Unentgeltliche Speisung der jugendlichen Erwerbslosen;**
4. **Berücksichtigung von Naturalienbezügen für die jugendlichen Erwerbslosen;**
5. **Beschaffung von Uebernachtungsgelegenheiten für darauf angewiesene jugendliche Erwerbslose;**
6. **Unentgeltliche Benutzung der öffentlichen Badeeinrichtungen.**

Die Bezirkskonferenz erwartet von allen proletarischen Vertretern in den Kommunalparlamenten, daß sie sich für die obigen Forderungen der jugendlichen Erwerbslosen einsetzen und dem Jungproletariat in seinem Kampfe beistehen.

*

Zum Schluß erfolgte die **Wahl des Bezirks-Erwerbslosenrates.** Dieser setzt sich zusammen aus den Kollegen Friedrich **Hecht,** Obergreißlau (Ortsführer), Kurt **Horak,** Leißling, **Henneberg,** Merseburg, **Pilger,** Ammendorf, **Schob,** Zeitz. Die Adresse des Bezirksausschusses ist: **Weißenfels,** Marienstr. 48, Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Sport

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk

Amtlich. Berichterstattung vom Reichs-Arbeiter-Sporttag
Der Jugendleiter für den Bezirk (Sportschrübler).
Das Handballspiel bei **Adolf Berge** (ASC.).
Die Gesamtberichterstattung liegt in den Händen des Obmannes.
Zur Vorstandssitzung am 14. Juni im „Volkspark" wird der Spieler **H. Stenzel** (Fußbal Bergmann) eingeladen.
Für endgültiger Erledigung der Bezirksmeisterschaften 1926 fehlen noch folgende Angaben:
1. **Zörbig:** Otto Kirchhof, Geburtstag?
2. **Bernburg:** Hans Vogel, Geburtstag?
3. **Reinsdorf** hat durch Plakkarten vier Spielen erhalten.
4. **Pußendorf:** Artur Adler, Bundesmitgliedsbuch Nr. ??
5. **Löbejün:** Otto Ehr und Richard Gaertz, Bundesmitgliedsbuch Nr. ??

Vorstehende Fragen sind die spätestens am 14. Juni in der Geschäftsstunde zu erledigen, andernfalls Spielverbot über die betreffenden Vereine verhängt wird.
Laut mehrfacher Bekanntmachung in der Bundeszeitung sollen spätestens am 1. Januar 1927 die neuen Bundesbücher mit Paßnummer für sämtliche Mitglieder eingeführt sein. Um eine Uebergangszeit zu schaffen, werden im 6. Bezirk ab 1. Oktober 1926 für Neumeldungen und Meldungen bei Uebertritt in einen anderen Verein nur noch diese neuen Bücher ausgestellt. Die Vereine werden schon jetzt ausdrücklich darauf hingewiesen, rechzeitig beim Kreis die neuen Bücher (auch für Jugend) anzufordern. Ferner wird auf die Anhaftung der neuen Satzungen aufmerksam gemacht. Einzelne Exemplare sind beim Bezirkskassierer erhältlich.
J. A.: Petzerling. Pabst.

Am Freitag, dem 4. Juni, abends 7½ Uhr auf dem Sandanger:

Viktoria 1. — Minerva 1.

Diese beiden alten Ortsrivalen stehen sich am Freitag im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Begegnungen beider Vereine waren von jeher spannende Kämpfe, so kann man auch am Freitag auf guten Sport rechnen.

Zum Spiel Zicke 1. — Teutonia 1. auf dem Stadion zum Reichs-Arbeiter-Sporttag hat Minerva zwei und ASC. zwei Unterschiedsrichter zu stellen. Der Schiedsrichter zu diesem Spiel ist Sportgenosse Paul Harnisch (Zörbig 07).

Die Abfahrt der Stadteil am 13. Juni nach **Erfurt** erfolgt 7.45 Uhr früh ab Hauptbahnhof. Ankunft 4.8 Uhr am Bahnhof. Jeder Spieler hat eine weiße Hose mitzubringen.

Verbindlich. Alle Vereine, welche dem Sportjugend angehören, werden ersucht, die Adresse ihrer ersten Vorsitzenden mit schriftlich möglichst bald anzugeben.
J. A.: J. Pabst.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität", Ortsgruppe Halle

Eine Fuchsjagd unternahm die Ortsgruppe Halle am vergangenen Sonntag früh 5 Uhr. Bei herrlichem Wetter ging es ab Hettstedter Bahnhof nach der Heide. Am Waldrande wurde Halt gemacht und der Fuchs bestimmt, und was für einer, welcher Sorte und welchen Geschlechts. Jede Minute sollte nachdem der Fuchs losgelassen war, setzte die Jagd ein. Kreuz und quer gings nun los bergab, bergauf. Es den schlauen Fuchs war nicht heranzukommen, bis er endlich geschient wurde. Alles holzt hinterher, ohne den Fuchs zu bekommen, bis er sich freiwillig stellte. Herrlich war es, in dem Kreise der freien Natur herumzustellen. Wir rufen allen zu, Kommt zu uns, in den Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität".

An sämtliche Ortsgruppen des Touristenvereins „Die Naturfreunde" im Gebiet Halle

Am 5. und 6. Juni findet in **Luckenwalde** ein großes Treffen des ausgeschlossenen **Gaues Brandenburg** statt. Hierzu sind alle Gruppen im Gebiet Halle eingeladen. Der **Sonnabend** abend wird ausgefüllt durch einen Werbeabend mit Musikvorträgen, Sprechchor und Rezitationen. **Sonntag** vormittag spricht ein Berliner Genosse über den **Ausschluß des Gaues Brandenburg und deren Wiederaufnahme.** Es ist dort einmal Gelegenheit geboten, Stellung zu nehmen zu der Frage und zu zeigen, inwieweit auch die richtmäßigen Ortsgruppen unseres Gaues Interesse an der Einheit der deutschen Arbeiter-Wandervereinigung haben. Es kann nicht angehen, daß unsere Brandenburger Genossen, die einen ausschlaggebenden Faktor innerhalb unserer Bewegung bilden, weiter isoliert von der großen Masse, weiter negativen sollen. Es muß von unserer Zentrale dürftig gefordert werden, daß der **Ausschluß liquidiert** wird. Sondert diesbezügliche Resolutionen auch nach Luckenwalde, soweit Ihr dort nicht vertreten seid. Am Mittag soll eine Kundgebung auf dem Marktplatz stattfinden, wo die Berliner Gruppe ein größeres Sprechchor zum Vortrag bringen wird. (Ehre 80 Sprecher.) Am Sonntag nachmittag ist noch eine gemeinschaftliche Wanderung in die nähere Umgebung von Luckenwalde vorgesehen. Also Genossen, ein niederschreiben Treffen, zeigt Euer Verbundensein mit den ausgeschlossenen Gruppen und beteiligt Euch an diesem Treffen.
Ein Naturfreund.

Nähere Auskunft und Quartieranmeldung an Willi Blumenthal, Luckenwalde, Neue Straße 11a.

8. Bezirk, 2. Kreis, Bezirksmarsch am 30. Mai.

Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse war die Beteiligung einigermaßen gut. Drei Vereine mit 40 Kindern und acht Erwachsenen verließen 6.41 Uhr Halle. „Fichte" hatte den Mitgeschickt, infolge der Kinnsitzung der beiden Jahrkarten-Ausgabe mit 40 Kindern, die bei der Bahnsteig erreicht hatten, den letzten Wagen aus der Halle fahren zu sehen. Neue Teilnehmer Riegen in Dieskau zu, auch die ersten Spielleute. In Schkeuditz empfing uns der Spielmannszug. Unter den Klängen der Internationale ging es frohgemut dem Sammelpunkt zu. Hier erwarteten uns die Vereine der 2 Gruppe. Nach kurzer Besprechung wurde festgestellt, daß sich 15 Vereine, 350 Kinder und 30 Erwachsene, eingefunden hatten. Auch Halle wird noch angekommen, so daß mit einer Stunde Verspätung um 9 Uhr die Wanderung begann. Leider konnte der Waldweg nicht benutzt werden. Eine andere Entfäuschung erlebten wir in Kleinschkeuditz, als uns der Spielmannszug mitteilte, Betrunkene Wicht Helen auf die zurückbleibenden Spielleute. Nur Zwischenzug begleitete uns weiter. Um 11.30 erreichten wir Jöthen. Anerkennungswert war, daß die Genossen von Jöthen zur Erfüllung Kaffee bereitet hatten. Um 1 Uhr ging es frisch gestärkt weiter auf Merseburg zu. Als die Türme von Merseburg erblickt wurden, kam Leben in die Kinderschar. Merseburg, das Ziel, war 2.30 Uhr erreicht. Nach 20 Minuten Marsch zogen mit auf dem von den Merseburger Genossen selbst hergerichteten Sportplatz ein. Die Merseburger Genossen hatten in aufopfernder Weise gesorgt, so daß wir frisch gestärkt um 4 Uhr die Rückfahrt antreten konnten.
W. G.

Vereinsmitteilungen

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität" Ortsgruppe Halle

Allen Mitgliedern nochmals zur Kenntnis: Sonntag, zum Reichs-Arbeiter-Sporttag. Treffpunkt Volkspark, Punkt 12 Uhr. Abfahrt: Dunkle Furt-Hole, Bundes- oder Sportgürtel, weißes Hemd mit weichem Kragen, schwarze Schleife, schwarze Strümpfe und schwarze Schuhe. Ohne Mütze. Für Genossinnen: Weiße Bluse, schwarzer Rock, schwarze Strümpfe, schwarze Schuhe.

Die Radfahrer, welche am Massenrigen teilnehmen, Sonnabend 6 Uhr auf dem Stadion.

Boxsport International (Nordeutscher Meister). Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zur Sonne", Richard-Wagner-Straße, die fällige Monatsversammlung statt. Restloses Erscheinen unbedingt erforderlich. Daselbst werden Anmeldungen entgegengenommen.

Naturfreunde, Halle. Sonntag, den 6. Juni: Reichs-Arbeitersportsag. Treffen der Teilnehmer mittags ½12 Uhr an der Hoplitallinde, Glaucharer Straße.

ASC. Sonnabend, den 5. Juni: Fällige Mitgliederversammlung. Unentschuldigtes Fehlen wird Satzungsmäßig bestraft. Sonntag, den 6. Juni: **Reichs-Arbeitersportsag.** Treffpunkt zum Umzug 11 Uhr im Vereinslokal. Es wird jedem zur Pflicht gemacht, in sauberer Sportkleidung zu erscheinen.

Verantwortlich: Max Lademann, Eisleben, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Kroh, Halle a. d. S., Merkenfeldstraße 14.

Aus dem Geschäftsverkehr

Die Geldknappheit macht sich überall fühlbar, um so mehr ist es zu begrüßen, wenn eine Weltmarke „Korulla"-Fahrräder (Opelwerkrad), für welche eine dreijährige Garantie geleistet wird, mit einer Teilzahlung von 3 Mark wöchentlich von der Fahrrad-Niederlage, Martinstraße 91., verkauft werden.

Sparsame Hausfrauen bevorzugen **Ritters Kaffee-Haushaltmischungen**
Dieselben sind stets frisch und ausgiebig 1617
1 Pfd. mit 20 Proz. Bohnenkaffee 90 ₰ 1 Pfd. mit 40 Proz. Bohnenkaffee 1,40
Otto Noak, Inh.: Georg Ritter, Gr. Steinstr. 76

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0007

Warum so billig?

Weil Sie alles, was zum Schlafzimmer gehört, in bester Qualität unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels **direkt von der Fabrik kaufen** 2141

Teilzahlung ohne Aufschlag!

10 Proz. Kassenrabatt

1 Holzbettstelle
1 Stahldrahtmatr.
1 Auflagematratze } zusammen **50 Mk.**

Holzbetten, Eiche, Nußb. gestr. v. 25.— an
Metallbetten . . . . . v. 27.— an
Kinderbetten, Holz u. Metall v. 27.— an
Auflagematratzen . . . . . v. 13.— an
Stahldrahtmatratzen . . . . v. 12.— an
Chaiselongues . . . . . v. 35.— an
Sofas . . . . . v. 75.— an
Federbetten, 1a. Inlett . . . v. 27.— an
Reformunterbett, 1a. Material v. 23.— an
Schränke, 2türig . . . . . v. 65.— an

Küchen, weiß lasiert, eichenfb. } **sehr komplette Schlafzimmer / billig**

Kinderwagen in allen Preislagen

Fabriklager:
Halle a. S., Leipziger Str. 18
Vertreter: **Bernhard Schormann**
Zeitz, Jüdenstraße 2, Th. Zanoich

Nach vollendetem Umbau empfehle meinen mit allen technischen Neuheiten und Bequemlichkeiten eingerichteten

Spezial-Herren-Frisiersalon

zur weiteren regsten Inanspruchnahme

Reiche Auswahl in allen Toilette-Artikeln

Albert Steinbrück
Merseburg
Burgstr. 2, gegenüber dem Ratskeller

Bekanntmachung

Das Verzeichnis der Pferde-, Esel-, Rindvieh- und Schafbesitzer, die zur Zahlung der Viehseuchen-Entschädigungsbeiträge verpflichtet sind, liegt **vom 3. Juni d. J. ab 14 Tage lang** im Rathause, Zimmer 12, zur Einsicht aus. Innerhalb dieser Zeit können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben werden

Eisleben, den 1. Juni 1926

Der Magistrat

Arbeiter-Samariter-Kolonne Zeitz

Sonnabend, den 5. Juni 1926, im Parkrestaurant „Tiergartenhof":

Tanzkränzchen

Anf. 8 Uhr **Kapelle Sollmedel** Ende 2 Uhr

Der Reinertrag soll zu Ergänzung und Transportmittel verwendet werden

Unsere werten unterstützenden Mitglieder, sowie Freunde und Gönner laden wir hierzu höflichst ein

676 **Der Vorstand**

Morgen Freitag Schlachtefest
Von 9 Uhr an: 83
Wellfleisch
P. Köhlewind, Schweinschlächter, Schmeerstr. 28

20 Mk. Anzahlung

3 Mk. wöchentl. Abzahlung u. Sie erhalten ein

Qualitätsrad!

„Adler" „Möve" „Möller"

Nähmaschinen- u. Fahrradgroßvertrieb
K. Möller, Schmeerstr. 1
Gegr. 1891 : Tel. 6323

KJVD

Bezirk Halle—Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 1473

Genossen! Benutzt unseren Versammlungskalender.

Mitteilung der BV. Berichtbogen und Abrechnung muß von allen Ortsgruppen sofort eingesandt werden.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Heute, Donnerstag, abend 8 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft": Fortsetzung der Diskussion und politische Information für die Funktionäre und älteren Genossen.

Donnerstag von 6 Uhr an, im Jugendbureau: Abrechnung der Zehnerschaftsführer. Bestimmtes Erscheinen ist Pflicht.

Halle. Freitag, Eugen Levine-Feier, ½8 Uhr Jugendherberge, erscheint alle, bringt alle Bekannte mit. Musikspieler müssen ihre Instrumente mitbringen.

Ammendorf. Freitag, den 4. Juni, in der „Pole": Monatsversammlung. Alles muß pünktlich und vollzählig erscheinen! Die jetzt noch Fernstehenden muß unbedingt ausfallen.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Donnerstag, abends ½8 Uhr, im „Lindenhof": Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Unterbezirk Mansfeld (Seekreis)

Eisleben. Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im „Jugendheim": Mitgliederversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Unterbezirk Bitterfeld

Bitterfeld. Heute abend Fortsetzung der Jungarbeiter-Schule. Ref.: Gen. Fritz.

Unterbezirk Wittenberg

Wittenberg. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im „Jugendheim" (Schloßkaserne): Mitgliederversammlung. Jeder Genosse muß erscheinen. Eine Stunde vorher: Funktionärsitzung.

Wittenberg. Sonntag, den 6. Juni: Teilnahme am Reichs-Arbeiter-Sporttag.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Genossen! Kältet zur Kohlenzentrale der Roten Jungfront am 13. Juni

Merseburg. Alle Genossen beteiligen sich am 3. Juni (Donnerstag) an der Rote-Hilfe-Versammlung in der „Funkenburg".

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Droyßig. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant von Hirsch: Gründungsversammlung.

Zeitz. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr: Sprechertprobe. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung I. Halle-Merseburg
Halle a. S., Lerchenfeldstraße Nr. 14

Bezirk Halle-Merseburg

Halle. Gruppenabend fällt heute, Mittwoch, aus. Alle Mitglieder treffen sich dafür um 6 Uhr auf der „Leipzig", möglichst in Pionier-Kleidung. Spielleute bringen Instrumente mit.

Donnerstag, 6 Uhr, auf dem Sandanger: Uebungsstunde des Spielmannszuges.

Donnerstag, den 3. Juni, ½6 Uhr nachm., bei Gen. Ueberschär: Funktionärsitzung.

Bund der Freunde der JAH.

Landesausschuß Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon 9150

Sangerhausen. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Herrenkrug": Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Lützen. Sonntag, den 6. Mai, nachm. 3 Uhr, im „Bürgergarten": Mitgliederversammlung. Alle Einzel- sowie Kooperative-Mitglieder haben zu erscheinen.

Bekanntmachungen

Der Volksentscheid über die Fürstenentejnung findet am Sonntag, dem 20 Juni d. J. statt.

Die Wahlkartei liegt vom Sonntag, dem 6., bis einschließlich Sonntag, dem 13. Juni 1926, im Rathaus, Zimmer Nr. 1a (Meldeamt), während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. *2136

Einsprüche gegen die Wahlkartei sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Magistrat hier, Rathaus, Zimmer Nr. 1a, während der oben erwähnten Zeit schriftlich oder zur Niederschrift anzubringen.

Delitzsch, den 2. Juni 1926. **Der Magistrat**

Ladenraum Leipziger Straße 1, circa 20 Quadratmeter groß, sofort ohne Wohnung zu vermieten.
Angebote sind bis 8. Juni d. J. einzureichen. *2135
Magistrat Delitzsch

EMPFEHLENSWERTE FIRMEN

Spezialhaus für Kakao, Schokolade, Pralinen
Heinrich Schneider
Ammendorf
Regensburger Straße 4
Fernruf 220

Fahrräder
Anzahlung 20,00
Wochenrate 3,00
Sprechapparate und Platten
Teilzahlung Teilzahlung
Neumann, Alter Markt 30
Illustrierter Katalog gratis!

Probsthayn
Ammendorf
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Wäsche
für Herren, Damen- u. Kinder
Kleiderstoffe, Inlett
Gardinen, Bettfedern

Stahlmatratzen
jahrelangiert aus 1a. Material bei billigster Berechnung nach jedem angegebenen Maße, die
Hallesche Federn-Metallmat.-Fabrik
Otto Gräbner
Halle a. d. Saale, Dorotheenstraße 79
Reparaturen jeder Art werden sauber und billig ausgeführt — Fernruf 5311

Möbelhaus
Albert Letsch
Halle a. d. S.
Verkauf nur
18 Alter Markt 18
an der Moritzkirche
Möbel jeder Art, sowie alle Möbel nach Wunsch auf Anfertigung
Auch Teilzahlung

Streichfertige Oelfarben
Emaille-Lack
für Fenstern, Türen, Wasch-Toiletten und Kinderwagen
Fußboden-Lackfarbe
(trocknet über Nacht glashart)
empfiehlt
Max Rädler
Farbenhandlung
Halle a. S., nur Rannischestr. 2
nicht Alter Markt

Empfehle meine
Ia. Fleisch- u. Wurstwaren
Spezialität:
Jagd- und Sardellen-Leberwurst
Wiener Würstchen
G. Both
Schweischlestr. 19
gegenüber „Klassenkampf"

Paul Landgraf
Halle a. d. S.
Schmeerstr. 17/18 Schmeerstr. 17/18
Herren-, Knaben- und Berufskleidung
Schuhwaren aller Art

Herrenhüte
Mützen, Pelzwaren
J. Kaliga
Mützenfabrik
Große Klausstraße 35 — Telephon 4436

Hansa-Lichtspiele
Große Ulrichstraße 20
Wöchentlich:
Neues Programm
:: Kleine Preise ::

Kaufhaus
Kurt Binnewies
Ammendorf
Arbeitsbekleidung
Damen- u. Kinder-Konfektion
Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Arbeiter von Ammendorf
und Umgebung! Berücksichtigt bei Euren Veranstaltungen und Ausflügen **Euer Parteilokal** zum
„Dreierhaus", Osendorf
Inh.: Conrad Thüring
.: Neuzeitliche Lokalitäten :.
Neuangelegte Kegelbahn
Schattiger Garten

Lindners Gasthaus
Radewell
Inhaber: Ernst Lindner
Anerkannt gutgepflegte Biere
Reiche Auswahl in Weinen u. Likören
Beste Asphalt-Kegelbahn am Platze

Möbel
zu billigsten Preisen und auf Teilzahlung
liefert nur
Möbel-Textil-Vertrieb
Halle a. d. S.
28 Gr. Klausstraße 28

G. Godehardt
Ammendorf
Spezial-Geschäft für Hüte u. Mützen
sowie sämtliche
Herren-Artikel

Hallmarkt-Drogerie
Paul Claus
Halle a. d. S.
Dreyhaupstr. 2, Fernsprechr. 4126
neben Konsum-Verein
Farben, Lacke
Pinsel
Schablonen
Spezialität:
Streichfertige Oel- und Lackfarben

Friedrich Bönicke
Gr. Brunnenstr. 65
— Telephon 3556 —
Täglich
Frische Fluß- u. Seefische
Das Beste in Räucherwaren und Fischkonserven

Uhren und Geschenkartikel
kaufen Sie gut u. preiswert bei Uhrmachermeister
Otto Busch, Ammendorf
Hallesche Straße 9
Reparaturen aller Art werden gewissenhaft und unter Garantie ausgeführt

Paul Schmidt
Rind- u. Schweineschlächterei
Ammendorf
Regensburger Straße 93
empfiehlt seine anerkannt guten
Fleisch- u. Wurstwaren

J. H. Vogel
Halle S., Merseburger Str.
Ecke Thüringer Straße
Ausschank
gutgepflegter Biere und Spirituosen

Von
65 Mk. an
Max Naundorf
Halle a/S
Julius-Kühn-Straße 1
(Ecke Lettiner Straße)
Gutes Material
Alleinvertauf der Deutschrad-Räder zu Fabrikpreisen
Teilzahlung gestattet

Fußwohl
Schuh-Großreparaturwerkstätten
Kirchnerstr. 48 a, 2 Min. a. Riebeckplatz
Untere Spezialität
„Grüne Sohlen"
Garantiert doppelte Haltbarkeit
Herrensohlen 3,25 - Damensohlen 4,10
Sachm. gegerbte Kernsohlen ca. 20 Prozent billiger

Fahrräder mit Freilauf
von **85 Mk.** an
sowie reiche Auswahl in erstklassigen
Markenrädern
Bequeme Teilzahlung
Mäntel, Schläuche
sämtliche Ersatzteile
Reparaturen prompt u. sachgemäß
Otto Hänisch
Turmstraße 156 Tel. 2749

Deutsches Haus
Ammendorf-Beesen
Besitzer: Hugo Schunde
Empfehle meine
Lokalitäten
Großer Tanzsaal
Gutgepflegte Biere

Klassenkampfleser, berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0008

GOLGATHA

Jahrgang Nr. 2 — Mitteilungsblatt der Roten Hilfe, Bezirk Halle-Merseburg — Halle, 3. Juni 1926

Heraus mit den politischen Gefangenen!

Die Frau des Genossen Max Hoelz vor der Ammendorfer Arbeiterschaft

Gewaltige Massenkundgebung für Amnestie und Volksentscheid

Die Ammendorfer Arbeiterschaft ist an der Ortsgrenze aufmarschiert, voran Spielmannszug und Kapelle des RFB., um die Genossen am ersten Abend ihrer Amnestiekampagne im hallischen Gau zu begrüßen. Ein dreifaches „Rot Front" schallte ihr aus den Reihen von Arbeiterkehlen entgegen. In wuchtiger Demonstration unter roter Fahne geht es dann durch die Straßen von Ammendorf. Immer neue Massen schließen sich dem Zuge der Kampfer an.

Vor der „Burg" ist beim Eintreffen der Demonstration der Saal gefüllt, und die Massen müssen im Garten Aufstellung nehmen. Ja, auch der Garten vermag nicht **die Erschienenen, deren Zahl weit überspteigt,** zu fassen. Viele müssen draußen am Zaune bleiben und wohnen von dort aus der Kundgebung bei.

Die RFB.-Kapelle spielt zu Beginn die „Internationale". Im Namen der Ammendorfer Arbeiterschaft begrüßt darauf Genosse Schulze die Frau des mit dem mitteldeutschen Proletariat aus den Kämpfen von 1921 so eng verwachsenen Genossen Max Hoelz. „Wir werden uns den Gräbern der Märzgefallenen den Rachegelöbnis, nicht eher zu ruhen, bis die Freiheit für das Proletariat erkämpft ist, bis auch die Kerkermauern zerbrochen sind. Es war aber bisher die Macht der Bourgeoisie zu groß, so daß nicht einmal die Freilassung unserer politischen Gefangenen, wie Max Hoelz, erzwingen konnten. **Aber wir werden nicht ruhen, bis Ihr unser ist und auch Max Hoelz wieder mit uns kämpfen kann.**"

Im RFMB. überbringt eine Genossin in kurzen, aber feurigen Worten der Genossin Hoelz ihre schwesterlichen Grüße. Zwei Genossinnen tragen Rezitationen von Edwin Hoernle vor und ernten immer stärker singen „Lord Jolesion".

„Die Banner kann stehn, wenn der Mann auch fällt", so klingt der Abend hinaus. Möge die Bourgeoisie unsere Besten erschießen, aber in die Kerker werfen, das Proletariat wird die rote Fahne, alledem hochhalten und in geeinter Klassenfront seinen gefangenen und gefangenen Klassenbrüdern nachzueifern suchen. Es lebe der Widerstand, den die bekannten Verse des nordischen Dichtes fanden. **Unter begeisterten Beifallsstürmen** der Genossin **Hoelz dann ihr Referat „Klassenjustiz und politische Gefangene".**

Kameraden, Genossen, Schwestern, Brüder! Schon das Wort Gerechtigkeit genügt, um uns zu sagen, daß wir in einer Gesellschaft leben, die in zwei Klassen, arm und reich, Bourgeoisie und Proletariat, gespalten ist. Der bürgerliche Staat ist die gesetzmäßige Waffe der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Seine Presse, Schule, Justiz, bis zur Polizei und Reichswehr, bis zu den Verbänden sind nicht Mittel zum Ausgleich der bestehenden Klassengegensätze, sondern sind Schutzmittel der herrschenden gegen die unterdrückte. Heute leben wir in einer Periode der höchsten Zuspitzung des Klassenkampfes. Es geht um Sein oder Nichtsein. Soll die Bourgeoisie das Ruder der Geschichte in der Hand behalten oder soll es in die Hände des Proletariats kommen, das damit endlich den Staat der Freiheit und Gerechtigkeit ins Leben und der bürgerlichen Gerechtigkeit ein Ende bereiten würde. Die internationale Weltlage stellt das Proletariat heute vor unermeßliche Aufgaben. **Wenn auch das deutsche Proletariat augenblicklich noch sehr gedemütigt am Boden liegt, so sind doch Zeichen des Erwachens vorhanden.** 12½ Millionen Stimmen für das Volksbegehren, **das rote Pfingsttreffen in Berlin sind deutliche Zeichen der Aufwärtsbewegung des deutschen Proletariats.** Noch ist die Hand in der Tasche geballt, aber schon warten viele Proletarier darauf, um zur Waffe zu greifen. Das wissen die Kapitalisten und deshalb treten sie mit brutalstet Schärfe der Arbeiterbewegung entgegen.

Wie mit zwei Klassen haben, haben wir auch zwei Arten von Gerechtigkeit. Eine für die Bourgeoisie und zu deren Schutz, die andere gegen das Proletariat, für dessen Unterdrückung. In dem Wort Justiz liegt eigentlich das Wort Gerechtigkeit. Aber die Justiz ist ein Schandfleck an der Gerechtigkeit. Die Beispiele bekam wegen schweren Hochverrats nur 6 Jahre Festung, saßen ganze 9 Monate auf Festung, lebte dabei aber in Saus und Braus, empfing in seiner Zelle Frauen, hielt Konferenzen mit politischlichen Hochverratsskollegen ab. Der Hochverräter Kahr wurde zum obersten Richter in Bayern eingesetzt. Ludendorff wurde freigesprochen, bekommt von der freisten Republik der Welt jährlich 20 000 Mark. Die Herren vom Sportplatz Olympia, vorzüglich Luck, sind natürlich auch unschuldig, sie haben auch keine Tat begangen, und man wird sie sicherlich freisprechen. Graf Arco ist nach wenigen Jahren schärfster Festungshaft in Freiheit gesetzt, während der Rächer dieses Eisner-Mörders, **Alois Lindner, heute im Zuchthaus sitzt und seit zwei Jahren Sprechverbot hat.**

Was wir uns dagegen die Rechtsprechung gegen revolutionäre Arbeiter an. Die Räterepublikaner von München wurden massenhaft hingeschlachtet. Die Bourgeoisie ließ an ihnen ihre sadistischen Triebe aus. **Wer nicht erschossen wurde, wanderte Jahre hinaus in die Zuchthäuser.** Was aber wurde den Besten unseren Genossen Max Hoelz gemacht? Weil er mit den roten Fahnen des mitteldeutschen Proletariats das Gewehr in der Hand für den Ueberfall der Schupo und Reichswehr des Sozialdemokraten Hörsing kämpfte, wurde er nach der Niederschlagung des Putsches wie ein Wild durch Deutschland gehetzt. Eine Kopfprämie wurde für ihn ausgesetzt, so konnte er endlich durch Verrat gefangen werden. Sein Prozeß und das Schandurteil sind noch in allgemeiner internationalen Arbeiterschaft lebendig. Mit den falschen Zeugen ging man gegen ihn vor, obwohl er nachweislich an der Erschießung des Gutsbesitzers Heß beteiligt war, wohl ein Hochverrat gegen die Republik teilnahm, ist er wegen der Tötung des Heß bestraft worden. Heß fiel durch Karabinerschuß. Hoelz dagegen hatte nur einen Revolver bei sich. So mußte er lebenslänglich ins Zuchthaus gehen, trotz Amnestie schmachtet er heute noch dort. **Er wird nicht herauskommen, bevor nicht die Arbeiterschaft von ihren Machtmitteln Gebrauch macht und ihn aus dem Massendruck befreit.** Fünf Jahre sind seit seiner Verurteilung vergangen. **Mehrere Amnestien wurden erlassen. Aber für Max Hoelz gab es keine Amnestie. Die Arbeiterschaft darf nicht bei der Bewunderung ihrer Vorkämpfer stehen bleiben und staunen, nein, sie muß sich vornehmen, nie wieder darf die Bourgeoisie, wenn wir in Machtkämpfe verwickelt sind, die Möglichkeit haben, die roten Garden in die Kerker zu werfen, sondern die roten Garden müssen die Sieger werden. Ich spreche nicht für Max Hoelz, weil er mein Mann ist, sondern weil er der einzige deutsche Klassenkämpfer ist, der, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, hinter Kerkermauern schmachtet. In seinen Taten ist Max Hoelz auch nur einer von den tausend namenlosen Helden.**

Genossin Hoelz geht dann auf die grausamen Foltermethoden im Zuchthaus Großstrelitz ein. Die **anderen Gefangenen nennen die Zelle von Max Hoelz die Totengruft.** Fortwährende Einzelhaft, nur aller drei Monate durch ein kleines Guckfenster die Frau sprechen, keine Bäume, kein Frühling. Als gemeiner Verbrecher wird Max Hoelz behandelt. Er soll zugrunde gerichtet werden. **Die Bourgeoisie will nicht ihn allein, sondern sie will damit das Proletariat treffen. Sie will alle jene, die für die Befreiung von der kapitalistischen Fessel kämpfen, zu gemeinen Verbrechern stempeln.** Wollt Ihr das dulden? Ihr könnt das verhindern! Wie es gelang, durch den Druck der Massen die schändliche Hindenburg-Amnestie zu erzwingen, so muß es gelingen, **durch noch größeren Druck eine Generalamnestie für alle politischen Gefangenen durchzusetzen.** Wer sich nicht einreiht in die Front der Kämpfer, wer nicht mit kämpft in den Reihen der Roten Hilfe, ist mitschuldig am Los der politischen Gefangenen. Und wer die Rote Hilfe ablehnt, steht jenseits der Barrikade. **Alle, die zu uns stehen, müssen mit kämpfen, müssen den Ruf „Heraus mit den politischen Gefangenen!" endlich zur Durchführung bringen.** Was sind die 10 Pf., die wir pro Woche oder Monat für die Rote Hilfe aufbringen müssen? Was sind die wenigen Versammlungen, die wir besuchen müssen, die wenigen aufrüttelnden Worte, die wir an die Arbeiterklasse richten, gegen die Opfer, die unsere Barrikadenkämpfer gebracht haben. **Wer nicht gewillt ist, dieses kleine Opfer zu bringen, wird auch einst sein Leben im Bürgerkrieg nicht hingegeben bereit sein. Während wir hier zusammensitzen, leiden Tausende von Gefangenen im Kerker ihre Seelenpein. Wie lange sollen sie noch weiter leiden? Wacht auf, Proleten!**

Ich habe hier nicht als Theoretikerin gesprochen, sondern als Schwester unter Brüdern und Schwestern, die Euch aufrütteln will zum Kampfe für die Befreiung der politischen Gefangenen. Hinein in die Rote Hilfe! **Kämpft für die Vollamnestie! Das soll unsere Losung sein.**

Es reitet uns kein hoh'res Wesen,
Kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
Können wir nur selber tun!

Kam schon bei den Ausführungen der Genossin Hoelz die Zustimmung der Ammendorfer Proleten mehrfach sehr stark zum Ausdruck, so wurde der Genossin Hoelz am Schluß ihrer anfeuernden Rede reichlicher Beifall bezeugt. **Dieser Beifall war das Bekenntnis der Ammendorfer Arbeiter, sich geschlossen wie ein Mann für den Kampf um die Amnestie der politischen Gefangenen einzusetzen. Das war ein Bekenntnis, nicht zu schönen Worten, sondern zur Tat, zum Kampfe um die Freilassung unserer eingekerkerten Klassenbrüder und darüber hinaus zur Befreiung der Arbeiterklasse vom Joche des Kapitals überhaupt.**

Genosse Schiepe richtete darauf noch einige Worte an die Erschienenen, sich im Kampf um den Volksentscheid mit der gleichen Entschlossenheit zu zeigen. **Es handelt sich nicht allein darum, daß die Fürsten durch den Willen des Volkes nicht abgefunden werden. Nein, es kommt darüber hinaus darauf an, endlich die rote Klassenfront herauszubilden, die Bourgeoisie, die daran denkt, die bürgerliche Diktatur in den nächsten Wochen und Monaten durch den Artikel 48 der Weimarer Verfassung noch zu verstärken, um ihre Rationalisierung der Wirtschaft noch brutaler durchführen zu können, aufs Haupt zu schlagen.**

Die folgende Entschließung an den Reichsjustizminister wurde darauf einstimmig angenommen:

„Die am 1. Juni 1926 in Ammendorf von über 1000 Personen besuchte öffentliche Versammlung der Roten Hilfe erhebt schärfsten Protest gegen die von der heutigen Justiz gefällten Urteile gegen revolutionäre Arbeiter. Diese Urteile sind reine Klassenurteile gegen das Proletariat. Rechtsputschisten sagt man frei, unsere proletarischen Klassenbrüder dagegen sollen lebenslänglich in den Zuchthäusern schmachten. Wir fordern die sofortige Wiederaufnahme des Prozesses gegen Max Hoelz, außerdem die Wiederaufnahme aller Verfahren, in denen der Kriminalverbrecher Jürgens mitgewirkt hat. Wir fordern vor allem aber auch die Freilassung unseres Genossen Max Hoelz. Wir fordern die Amnestie für alle politischen Gefangenen!"

Ebenso stellte sich die Ammendorfer Arbeiterschaft geschlossen hinter die Entschließung der Wettiner Arbeiterschaft anläßlich der Ermordung des Genossen Wittstock (veröffentlicht im „Klassenkampf" vom Montag, 31. Mai). **Diesen neuen konterrevolutionären Vorstoß dürfen wir nicht unvergessen lassen. Mit geballter Faust bekennen die Versammelten, Rächer zu sein an allen unseren toten und gefangenen Klassenbrüdern.** Stehend sangen die Versammelten den Rotgardistenmarsch. Die Versammlung findet gegen ½11 Uhr ihr Ende.

50 Broschüren „Gerechtigkeit für Max Hoelz", 57 Rote-Hilfe-Bulletins wurden verkauft, 50 neue Mitglieder gewonnen und 41,33 Mk. für die Rote Hilfe gesammelt. Im ganzen Bezirk muß die Arbeiterschaft in den Amnestieversammlungen der Roten Hilfe mit derselben Wucht und Geschlossenheit aufmarschieren und mit derselben Schärfe ihren Ruf erheben:

„Heraus mit allen politischen Gefangenen!"

Dann wird es möglich sein, die Eingekerkerten zu befreien, dann aber werden wir auch im kommenden Volksentscheid einen entscheidenden Sieg erringen und darüber hinaus vorstoßen können zur **Schaffung einer Arbeiter- und Bauern-Regierung, deren Aufgabe es ist, die bürgerliche Schandjustiz zum Teufel zu jagen und durch die proletarische Justiz, die Konterrevolution niederzuschlagen.**

„Gerechtigkeit für Max Hoelz!"

Am 22. Juni 1921 in Berlin vor den Sonderrichtern in Moabit fiel gegen einen unserer besten Kameraden, gegen Max Hoelz, das Urteil auf lebenslängliches Zuchthaus und lebenslängliche Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Dieses Urteil gründet sich auf tatsächlich falsche Voraussetzungen. Bis heute ist es bei diesem Schandurteil geblieben. Durch Max Hoelz' Freunde und Verteidiger ist es gelungen, die Beweise gegen diesen Justizmord zu erbringen. Diese Beweise enthält die neue Broschüre von Erich Mühsam, die die leidenschaftliche Forderung stellt:

„Freiheit und Gerechtigkeit für Max Hoelz!"

„Die Justizbehörden werden sich endlich dazu äußern müssen, ob sie der ihnen von der Verteidigung oft genug begründeten Pflicht nachkommen wollen, das Wiederaufnahmeverfahren im Falle Hoelz anzuordnen, ob sie den im Urteil der Oeffentlichkeit repräsentierten Fall durch die nachträgliche Anwendung der Amnestie oder durch einen separaten Begnadigungsakt ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen bereit sind, oder ob es ihnen lieber ist, einen mit offenkundigen Rechtsverrenkungen verurteilten Gegner, dem man sogar die Behandlung als politischen Gefangenen verweigert, weiterhin als Illustration und Propagandaobjekt für die Behauptung ungerecht leiden zu lassen, daß die Klassenjustiz der bürgerlichen Gesellschaft, jederzeit entschlossen ist, das von ihr selbst postulierte Recht zu vergewaltigen, wenn es bei ordnungsmäßiger Anwendung ihrem Macht- und Rachebedürfnis gegen ihr feindliche Tendenzen nicht mehr Genüge tut.

Wir Freunde von Max Hoelz legen keinen Wert darauf, ihn als Paradepferd vor unseren Agitationswagen aufzuzäumen. Wir wollen ihn frei haben! Aber die herrschende Klasse und ihre Regierung mag sich gesagt sein lassen, daß wir, solange dieses Ziel nicht erreicht ist, die Trommel für Max Hoelz rühren werden, bis unser Lärm die Einsicht erweckt haben wird, daß der gefangene und gemarterte, der zu Unrecht als Verbrecher verlästerte Revolutionär wirksamer für seine Idee zu werben vermag, als er und wir zusammen, wenn ihm sein Recht geworden ist!

Kameraden und Genossen, helft alle mit durch Verbreitung dieser Broschüre, durch Rote-Hilfe-Arbeit, durch unermüdlichen Kampf für die politischen Gefangenen, unseren Kameraden Max Hoelz endlich zu befreien!

Traute Hoelz.

Aus der Arbeit eines Ortsgruppenleiters der Roten Hilfe

(Auszug aus einem Bericht.)

„Am 7. Mai bin ich mit einem Genossen der Partei nach Croisen gefahren und habe dort zunächst den Boden für unsere Organisation etwas durch Agitation vorbereitet. Am 8. Mai war ich in Breitenbach. Ich wollte dort versuchen, eine Ortsgruppe aufzubauen, habe dabei 23 Bulletins verkauft und vier Neuaufnahmen gemacht. Ich habe mir einen Vertrauensmann gesucht und denke, in den nächsten Tagen dort eine Ortsgruppe aufzubauen. Vorläufig habe ich die Genossen der Ortsgruppe Hannsburg angefeuert. Am 9. Mai waren wir in Oberfeld und haben dabei 14 Bulletins, 20 Broschüren à 10 Pf., 19 Broschüren à 15 Pf., 10 Broschüren à 20 Pf. und 10 Broschüren à 30 Pf. umgesetzt. Für den 13. Mai haben wir dort eine Besprechung über den Aufbau einer Rote-Hilfe-Organisation angesetzt und alle Arbeiterorganisationen eingeladen, dort werden wir bestimmt eine Ortsgruppe aufbauen, so daß die Rote Hilfe in unserem Kreise immer weiter vorwärtsschreitet."

Genossen, habt Ihr überall in der gleichen Weise Eure Pflicht getan?

Auf, zur neuen Arbeit für die Rote Hilfe! Jede Ortsgruppe muß es sich zum Ziele setzen, in einem Nachbardorf eine neue Ortsgruppe zu gründen, zum mindesten aber neue „Rote-Helfer"-Leser und Mitglieder zu werben.

Piesteritzer Arbeiter sammeln für die Kinderheime der Roten Hilfe

In den letzten Wochen haben die Piesteritzer Arbeiter eine große Sammelaktion für die Rote Hilfe in die Wege geleitet, deren erstes Ergebnis wir heute feststellen können. Die Sammlung für die Kinderheime wurde nur bei Kleinbürgerlichen Geschäftsleuten vorgenommen, die aus vollem Herzen den edlen Zweck der Roten Hilfe, für die Angehörigen der politischen Gefangenen zu sorgen, unterstützten.

Es gelang unseren Genossen, die folgenden Sachen zu erhalten:

7 Würste, 1 Pfund Haferkakao, 10 Pfund Kakao, 2 Pfund Kakao, 2 Pfund Kakao, 2 Pfund Kakao, 4 Pfund Zucker, 1½ Pfund Kefe, ½ Pfund Schokoladenpulver, 2 Pfund Pflaumenkeine, 6 Paar braune Strümpfe, 4 Paar schwarze Strümpfe, 7 Paar Füßlinge, 1 Pfund Wolle (schwarz), 22 Dosen Stopfgarn, 6 Handbücher, 9 Paar Strümpfe, 5 Paar Spielhöschen, 2 Paar getragene Schuhe, 2 Posten getragene Sachen, 1 Teddybär, 6 Taschentücher, 1 getragenes Damenkleid, Damenbluse, 1 Herrenhut, 1 Paar getragene Schuhe.

Ueberall im Bezirk muß diese rege Sammeltätigkeit, wie wir sie in letzter Zeit nicht nur von Piesteritz, sondern auch von Merseburg, Zeitz, Colleda und anderen Orten meldeten, regste Nachahmung erfahren.

Wenn die Rote Hilfe Deutschlands heute durch den weißen Terror in den Balkanländern und Polen gezwungen ist, von einer Unterstützung durch die Solidarität des internationalen Proletariats Abstand zu nehmen, und sich sogar veranlaßt gesehen hat, selbst für die gefangenen Brüder in den Balkanländern Mittel zur Verfügung zu stellen, so dürfen darunter keinesfalls unsere politischen Gefangenen und deren Angehörige in Deutschland leiden. Auch die Piesteritzer Arbeiter haben bewiesen, daß das nicht der Fall zu sein braucht, wenn man sich mit ganzer Kraft an die Arbeit heranmacht. „Sammelt für die Kinderheime der Roten Hilfe!" Das ist eine Aufgabe, die in den nächsten Monaten von uns aller Energie in Angriff genommen werden muß.

a. 76

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0009

Sieg der Volksarmee in China

London, 2. Juni.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Peking hat die Kuomintang-Armee nach zweitägigen verzweifelten Kämpfen die Linie der mandschurischen Armee durchbrochen und teilweise die Truppen Tschangtsolins auf eine Linie zwölf Meilen nördlich von Peking zurückgeworfen. Die Kuomintang-Truppen behaupten das neu eroberte Gebiet, und man befürchtet in Peking, daß sie die Hauptstadt von neuem besetzen werden. Die ganze Offensive der Kuomintang-Armee ist in ein schleierhaftes Dunkel gehüllt, um so mehr, als gerade die Untätigkeit des Marschalls Wupeifu unerklärlich erscheint. Die Berichte von einem Bruch zwischen Wupeifu und Marschall Tschangtsolin wurden bisher nicht bestätigt. Tatsache ist, daß die Truppen Wupeifus gegen die Kuomintang-Truppen auf allen Fronten untätig verblieben sind. In Kreisen der ausländischen Legationen in Peking glaube man, sagt „Chicago Tribune", daß eine Neubildung der Regierung unmittelbar bevorstehe, da kein einziger Minister in das neue Kabinett Dr. Yen eingetreten sei.

*

Zu dieser Meldung berichtet das WTB. aus Paris unter dem Datum vom 2. Juni, daß durch das Vordringen der Koumintang-Armee die **Verbindung zwischen Peking und Tientsin** unterbrochen sei, und daß die Kuomintang-Armee Peking direkt bedroht. — Nachdem Wupeifu und Tschangtsolin sich gegen die Kuomintang-Truppen verbündet hatten, war zweifellos nach den schon stattgefundenen Niederlagen eine besonders kritische Situation für die nationalrevolutionäre Bewegung in China entstanden. Nicht nur Nordchina war die Beute der Imperialisten geworden, auch Mittelchina, vor allem Peking schien endgültig den Imperialisten in die Hand gefallen zu sein. Diese Tatsachen stellten natürlich eine starke Bedrohung der revolutionären Canton-Regierung dar. Der neue Sieg der Volksarmee in Mittelchina entzieht nicht nur Südchina und Kanton, sondern gibt wahrscheinlich auch die Möglichkeit, das verlorene Terrain Mittelchinas wieder zurückzuerobern.

China gegen England

Genf, 3. Juni. In der Opium-Kommission des Völkerbundes erhob der Vertreter Chinas äußerst scharfe Angriffe gegen England. England vergifte mit seiner Herstellung von Morphium und Kokain die ganze Welt und wolle den gesamten Welthandel mit diesen Giften an sich reißen. Die antienglischen Gefühle in China würden jeden Tag stärker, und kein Chinese werde mehr geachtet, der sich als Freund Englands ausgebe. Die Sitzung mußte nach diesem Zusammenstoß abgebrochen werden.

Der Rechtsblock in Frankreich wieder erstanden

Ende des Linkskartells

Am 1. Juni 1926 ist das **Linkskartell**, das sich nach den Wahlen von 1924 gebildet und mit so großen Hoffnungen seine Fahrt in die französische Politik angetreten hatte, **endgültig zerbrochen.** Briand hatte bewußt die Radikalsozialisten gespalten, von denen der größte Teil ins Lager des Rechtsblocks abgeschwenkt ist. Dem Rest der Radikalsozialisten und der französischen SP. ist damit die Tür vor der Nase zugeschlagen worden.

Gewiß hat es in der letzten Zeit der Lebensunfähigkeit des Linksblocks schon Spaltungen bei den Radikalsozialisten und gleichfalls bei den französischen Sozialdemokraten gegeben, aber das waren nur die Vorboten des nunmehr erfolgten **vollkommenen Auseinanderfallens des Linkskartells.** Diesmal handelte es sich um eine Scheidung in einer Frage von so ausschlaggebender Bedeutung und Wichtigkeit für die gesamte **innerpolitische Entwicklung Frankreichs,** daß sie kaum mehr zu überbrücken ist. Die Mehrheit, die Briand vorgestern Nachmittag um sich zu scharen wußte, reicht **von der äußersten Rechten über die mittlere Gruppe der gemäßigten Republikaner bis zum rechten Flügel der bürgerlichen demokratischen Partei** (Radikalsozialisten). Sie wird von der gesamten Rechtspresse in Frankreich als **wiedererstandener nationaler Block** gefeiert. Briand wird von nun an mit diesem Block regieren.

Wenn man die Verhältnisse in Frankreich betrachtet, muß man unwillkürlich die **Parallele zu den deutschen Verhältnissen** ziehen. Der Linksblock in Deutschland entsprach etwa der Weimarer Koalition. Sie ist auch in Deutschland längst zu den Akten gelegt worden. Aber auch der „erweiterte Linksblock", die Große Koalition, wird immer mehr zur Unwahrscheinlichkeit. Lediglich die deutschen Sozialdemokraten möchten dieser Großen Koalition noch einmal zum Leben verhelfen. Die Deutsche Volkspartei zeigt aber die kalte Schulter. Sie orientiert sich zusammen mit dem Zentrum immer stärker nach einem Rechtsblock hin. Die vollzogene Entwicklung in Frankreich ist ein Beweis für die Entwicklung, die sich in Deutschland angebahnt hat, aber noch nicht bis zu ihrem Ende gelangt ist, eine Entwicklung, deren **Quintessenz** lautet: **Bankrott der Koalitionspolitik.**

Bildung der ersten antifaschistischen Hundertschaft in Paris

Ein 86 Jahre alter Kommunekämpfer spricht. Ein Delegierter des RFB. begrüßt die Versammlung

Dem deutschsprachigen Organ für Metz und Straßburg, „l'Humanité, entnehmen wir folgenden Artikel:

„Sonnabendabend vereinigte die ARAC. (Association Républicaine des Anciens Combattants) in einem **der größten Säle von Paris sechstausend frühere Frontkämpfer zu einem Meeting,** das in der Geschichte der Pariser Arbeiterschaft unvergeßlich bleiben wird. Unter einem jubelnden Beifall der Versammlung stellte Jaques Duclos, der Vorsitzende der ARAC., die **erste proletarische, antifaschistische Hundertschaft vor,** die, gebildet aus früheren Frontkämpfern, das Ziel verfolgt, **den Vormarsch des Faschismus in Frankreich aufzuhalten** und die Arbeiterschaft gegen ihn zu verteidigen. Hierauf übergab unser **Kamerad Camelinat, der alte Kommunekämpfer, eine rote Fahne** dem Präsidenten der ARAC., **Henri Barbusse,** an den er unter größter Aufmerksamkeit der Versammlung folgende Worte richtete:

„Im Jahre 1871 forderte ich für mich die Ehre, die Fahne des 209. Bataillons der Nationalgarde zu tragen; heute vertraue ich eine Fahne Eurer Obhut an. Seht, trotz meiner 86 Jahre diene ich noch unserer Sache."

Barbusse antwortete dem Veteranen mit gerührten Worten. Er verspricht ihm im Namen der ARAC. das Vertrauen, das die Arbeiterschaft in sie setzt, erfüllen zu wollen, im Kampfe gegen den Faschismus sowohl wie im Kampfe für die proletarische Revolution.

Ein Delegierter des Roten Frontkämpfer-Bundes überbringt der Versammlung die revolutionären Grüße seiner Organisationen, die am vergangenen Pfingstsonntag ihre Kraft der ganzen Welt gezeigt haben. Nach einer kurzen Ansprache Vaillant-Couturiers fand dieses imposante Meeting unter dem Absingen der Internationale seinen Abschluß."

Bankerott der Koalitionspolitik in Schweden

Rücktritt der sozialdemokratischen Regierung

Stockholm, 2. Juni.

Die Regierung hat heute dem König ihre Demission überreicht. Der König ersuchte die Minister, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen und beauftragte das Mitglied des Reichsbankdirektoriums, C. G. Ekman, die neue Regierung zu bilden.

*

Die schwedische Regierung, die aus Sozialdemokraten bestand, aber nur mit der Unterstützung der schwedischen Liberalen regieren konnte, hat wieder einmal den **Bankrott der Koalitionspolitik** bewiesen. Die Frage der Arbeitslosenversicherung, die Frage, ob die Erwerbslosen in die bestreikten Betriebe als Streikbrecher eingesetzt werden sollen oder nicht, hat der schwedischen Sozialdemokratie das Genick gebrochen. Die schwedische Bourgeoisie versuchte mit allen Mitteln jenes Gesetz zu hintertreiben, nach dem die Regierung verpflichtet ist, Arbeitslosenunterstützung auch in dem Fall zu zahlen, wenn durch einen Streik Arbeitskräfte freigeworden sind. Der Druck der schwedischen Arbeiterklasse war so stark, daß die schwedische Sozialdemokratie in dieser Frage vor der Bourgeoisie nicht kapitulieren konnte. Andererseits dachte die schwedische Bourgeoisie nicht daran, ihre Forderung, die Erwerbslosen als Streikbrecher zu benutzen, fallen zu lassen.

Der Sturz der schwedischen Regierung gibt wieder einmal der gesamten Arbeiterschaft die Lehre, daß eine Koalition mit dem Bürgertum für die Arbeiterschaft untragbar ist.

Neues vom Tage

2800 Opfer des Zyklons

Rangoon, 2. Juni. Nach amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Toten bei der letzten Sturmkatastrophe in Birma 2800 Personen. Der größte Teil der Todesfälle ist darauf zurückzuführen, daß ein ganzes Dorf durch das plötzliche Hochwasser eines benachbarten Flusses überschwemmt wurde. Die wirtschaftlichen Schäden sind riesig.

2 Jahre Gefängnis gegen von Lützow beantragt

Berlin, 2. Juni. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. Freiherrn von Lützow wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Schülern in 13 Fällen und gefährlicher Körperverletzung, sowie Uebertretung des Züchtigungsrechtes in acht Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft fällt vollem Umfange angerechnet werden.

Eine 17jährige Mörderin

Vor einigen Tagen fand man in der Nähe von Hamburg einen Oberrealschüler erschossen und ein 17jähriges Mädchen permanent auf. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen ihren Begleiter durch drei Revolverschüsse getötet hat, und sodann versuchte, sich selbst in den Mund zu schießen.

Drei Arbeiter ertrunken

In der Oder bei Wettschütz im Kreise Glogau kenterte ein mit drei Arbeitern der Oderstrombauverwaltung besetzter Kahn. Alle Insassen ertranken.

Haase und Förster

Im Jahre 1876 folgte am 1. Juli der Direktion Friedrich Förster die Direktion August Förster, in die — dies nebenbei — August Reumann als Operndirektor eintrat. August Förster kam vom Wiener Hofburgtheater und brachte auch seine beiden Söhne, Charakterdarsteller mit, die aber dem Vater an schauspielerischer Gestaltungskraft nicht gleichkamen. Friedrich Haase ging nach Leipzig weg auf Gastspielreisen. Man hat damals dem vorzeitigen Weggang Haases von Leipzig und dem siegesgewissen Kommen Försters durch folgendes Bonmot Ausdruck gegeben:

„Warum geht denn der Haase fort? —
Weil der Förster kommt."

Ein Gesellschaftsauto umgeschlagen

Zahlreiche Personen verletzt

Sangerhausen, 1. Juni. Bei einem Autoausflug in den Harz im Anschluß an die Tagung der jungdeutschen Schwesternschaft ist heute vormittag eines der großen Gesellschaftsautos zwischen Wippra und Königsrode in den Chausseegraben geraten und umgeschlagen. Mehrere Personen wurden schwer, eine Reihe weiterer leicht verletzt. Das Auto ist vollkommen zertrümmert. Von Sangerhausen ist sofort ein Krankenauto an die Unfallstelle abgegangen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Lehrflugzeug abgestürzt

Bei Bleckede an der Elbe, unweit Lauenburg, ist gestern kurz gegen 8 Uhr ein Flugzeug abgestürzt. Es handelt sich um ein Flugzeug der Verkehrsfliegerschule Magdeburg, das von Hamburg nach Magdeburg fliegen sollte. Die Flieger, zwei Flugschüler Lucas und Weiling, hatten beide ihre Ausbildung noch nicht beendet. Lucas war sofort tot, Weiling ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Doppeltes Todesurteil

Ansbach, 1. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung wurden in Ansbach der Mechaniker von Arnold aus Heilbrunn und die verwitwete Installateursgattin Klumpt wegen Mordes zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt. Beide hatten den Entschluß gefaßt, den Ehemann der Letzteren, gelegentlich Klumpt zu töten. Arnold hatte dann in der Nacht vom 13. zum 16. Februar Klumpt durch sechs Revolverschüsse so schwer verletzt, daß er am Tage darauf starb.

In diesen Tagen kassieren unsere Trägerinnen die erste Juni-Rate. Wir ersuchen dringend, denselben die Einkassierung zu erleichtern.

Der Verlag.

Radler! Gummi

-Mäntel, -Gebirgsdecken,
-Schläuche, -Drahtreifen,
-Schlauchreifen

103

billiger
im Spezial-Geschäft
Gummi-Bieder
Gr. Steinstr. - Nähe Markt

Leder
zu bekannt billigen Preisen 81
Sommer & Kurzhals
Albrechtstr 46,
Ecke Geiststraße

Ank. 16j. Mädchen sucht Stellung in bess. Haushalt. Off. erb. E. Peterleim, Velleden

Sohlenleder-Ausschnitte
Gummi-Absätze
empfiehlt billigst
J. M. Mollnau,
Weißenfels,
Klosterstraße 35
Lederhandlung
früher Rich. Hecker

Prima Mast-Fohlenfleisch
und alles andere
Lägi-Marme Wurst
Max Frommelt
674 Zeitz
Parzellenstr. 15

Achtung!
Diese Woche Mast-Fohlenfleisch
Rouladen, Schmor, Zeh, hochfeine Bockwürstchen, Zungen, Donnerstag u. Sonnab. ff. warme Würstchen:
Dix Nachf.,
Zeitz, Scharrenstr.

Kleine Anzeigen haben bei uns den besten Erfolg!

Seefische auch nach Pfingsten in erstklassiger Qualität
erhalten Sie in der **Nordsee**
Deutschlands größtem Fischhandel
Die Fische sind nur die paar Nachtstunden unterwegs, unsere mustergültigen Einrichtungen und unser Riesenumsatz sind die beste Gewähr
Nach unseren Kochbüchern zubereitet, ist der Seefisch eine Delikatesse
Kochbücher gratis

Kabeljau o. K. Pfd.	25 ₰	Karbonaden bratfertig .... Pfd.	40 ₰
Seelachs o. K. Pfd.	40 ₰		
Schellfisch o. K. Pfd.	40 ₰	Makrelen ... Pfd.	45 ₰
Austernfisch-Kotelletten ..... Pfd.	80 ₰	Steinbutt, fl. Pfd.	95 ₰
		Flußzander .. Pfd.	1,25

Hochfeiner geräucherter Schellfisch Pfd. 40 ₰
Ferner sehr preiswert:
Hochfeine Rollmöpse 1-Ltr.-Dose, über 2 Pfd. schwer nur 85 ₰
Neue Matjesheringe 2140
Stck. 12, 15, 20, 25 und 30 ₰
Oelsardinen und Fischkonserven (große Auswahl)

Vertilgung v. Ungeziefer aller Art
Spezialität:
Bergsalung
Paul Petermann
Halle a. d. S.
sächs. Kammerjäger Gr. Brunnenstr. 43

Volksbuchhandlung
Eisleben, Rathausstraße 7
empfiehlt
politischen, schöngeistige Literatur
Schreibmaterialien u. Schulartikel
zu äußerst billigen Preisen

Die Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
Außerdem „64
werden sämtliche Aufträge auf
Drucksachen und Inserate
entgegengenommen

Wo speise ich gut und billig?
im
„VOLKSPARK"
Burgstraße 27 Telephon 1107

DER PROLETARISCHE ROMAN
Robert Treßal
Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen
Broschiert 2,— Mk., Pappband 3,— Mk., Halbleinen 4,50 Mk.

Ein Arbeiter, der selbst in der Hölle maßloser Ausbeutung und Entrechtung geleht hat, schildert das freudlose, noch nicht vom Gedanken des Klassenkampfes und der revolutionären Erhebung erhellte Leben, die Spießbürgerphilosophie dieser Arbeiter, ihre oft an Einfalt grenzende Resignation. Der einsige Arbeiter, der gegenüber seinen kleinbürgerlichen Arbeitsgenossen den Gedanken des Klassenkampfes vertritt, wird von ihnen nicht verstanden und meist für „etwas verrückt" erklärt. Dieser spannende Roman aus dem englischen Arbeiterleben hat gerade heute aktuelles Interesse

Neuer Deutscher Verlag / Berlin
Zu beziehen durch die
Bezirks-Zentral-Buchhandlung, Lerchenfeldstr. 14 und deren Filialen

Trauerbriefe und -Karten
liefert sofort die Druckerei der
Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
eGmbH., Halle (Saale), Lerchenfeldstraße 14
Fernruf: 1045, 1047, 2251

Möbel
ohne
1 Pf.
Anzahlung
Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Küchenbüfetts, Flur-Garderoben, Kinderwagen, Chaiselongues, Polsterhocker, Nachtmöbel, Trumeau-Spiegel, Ausziehtische, Tische, Stühle usw.
2134
Herren- und Damen-Garderobe
in großer Auswahl
Kleine Anzahlung Geringe Abzahlung
Hermann Liebau
Halle a. d. S., Merseburger Str. 21

Todesurteil bringt **Riesola**
Kopf-, Bettwanzen, Zimmer-Ungeziefer, Ratten, Mäuse
Wanzen
Vert.: Halle, Schurig, Steinweg 9
Merseburg, Wenzel, Oberaltenburg 1

Jeden Dienstag u. Freitag
Schlachtfest
Tägl. frisches Gebäck
Hochf. Kaffee, Torten- u. Schwarzwälder Kirschtorte
Kaffee
A. Müller, Kl. Ulrichstr. 7
Hausschlachterei m. elektr. Betrieb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260603-11/fragment/page=0010